



DIE WIRKUNG DER FAIRTRADE-PRÄMIE: BESSERE PRODUZENTENORGANISATIONEN UND LEBENSBEDINGUNGEN

EIN KURZBERICHT

*Autor*innen:*

Allison Loconto

Laura Silva-Castañeda

Nadine Arnold

Alejandra Jimenez

Deutsche Übersetzung: TransFair e.V. / Regina Volkmer

**Laboratoire Interdisciplinaire Sciences Innovations Sociétés (LISIS)
UMR ESIEE Paris - INRA - UPEM No1326 / FRE CNRS No3705**

WAS GESCHIEHT MIT DEM ZUSÄTZLICHEN GELDBETRAG, DEN VERBRAUCHER*INNEN UND UNTERNEHMEN AN DIE PRODUZENT*INNEN VON FAIRTRADE-ZERTIFIZIERTEN PRODUKTEN ZAHLEN?

Dieses Dokument stellt die Zusammenfassung einer unabhängigen wissenschaftlichen Studie dar, die 2017 und 2018 zur Wirkung der Fairtrade-Prämie (im Folgenden abgekürzt als FT-Prämie) durchgeführt wurde¹.

Sie ist die erste Studie ihrer Art, keine Untersuchung zuvor hat sich speziell auf die Verwendung der FT-Prämie konzentriert, um Optionen für eine positive Wirkung zu ermitteln.

Die generelle Zielsetzung der Studie lautete:

“Es ist zu untersuchen, wie die FT-Prämie von Fairtrade-Organisationen verwendet wurde und inwiefern sie Fairtrade-Bäuerinnen, -Bauern, -Lohnarbeitskräften und deren Umfeld zugute kommt.”

Die hier vorgestellten Ergebnisse sind von Interesse für diejenigen, die zum Fairen Handel forschen oder im Fairen Handel aktiv sind, generell für Personen, die Nachhaltigkeitsstandards verwenden; sie leisten außerdem einen Beitrag zu innovativen Forschungsmethoden und Wirkungsevaluationen.

¹ Die Studie wurde von Fairtrade Deutschland und Fairtrade International in Auftrag gegeben und von einer Forschungsgruppe in Zusammenarbeit mit der Université Paris-Est Marne-la-Vallée (UPEM) im Laboratoire Interdisciplinaire Sciences Innovations et Sociétés (LISIS) durchgeführt. LISIS ist eine interdisziplinäre Forschungseinrichtung, die sich der Untersuchung von Wissenschaft und gesellschaftlichen Innovationen widmet und sich insbesondere wegen ihrer Expertise zu Agrarnahrungsmittelsystemen einen Namen gemacht hat. Dr. Allison Marie Loconto leitete die Forschungsgruppe, der auch Dr. Laura Silva-Castañeda, Dr. Nadine Arnold und Ms. Alejandra Jimenez angehörten.

Wir verwendeten einen Methoden-Mix für die Sekundärforschung und Primärerhebung mit fünf zielgerichteten Stichproben als Fallbeispiele. Wir führten die Arbeit in drei aufeinander folgenden Schritten durch, die innovative quantitative Datenanalyse mit partizipativen Methoden zur Datensammlung und die Gestaltung von Steuerungsprozessen verbinden. Bitte lesen Sie den vollständigen Bericht, um mehr über die in dieser Studie angewandten Methoden und das Ergebnis in allen Einzelheiten zu erfahren.

Zentrale Erkenntnisse

- Die häufigsten Verwendungszwecke der Fairtrade-Prämie sind:
 - Individuelle Leistungen für Bäuerinnen/Bauern und Lohnarbeitskräfte (52%)
 - Investitionen in Produzentenorganisationen (35%)
 - Leistungen für die lokale Bevölkerung (9%)
- Zwischen 2013 und 2015 erhielten Bäuer*innen, Bauern und lohnabhängig Beschäftigte Direktauszahlungen in bar oder in Form von in Mengeneinkäufen erworbenen landwirtschaftlichen Produktionsmitteln.
- Die „beste“ Verwendung der Prämie nach Aussage der Befragten bestand in:
 - Stipendien und Bildungsausgaben (für Kinder, aber auch für Lohnarbeitskräfte, Bäuerinnen und Bauern)
 - Produktive Investitionen (neue Lagerhallen, Bürogebäude, Bio-Dünger und Verarbeitungseinrichtungen)
 - Projekte für (finanzielle) Autonomie von Frauen aus der Mitgliedschaft und der lokalen Bevölkerung
- Die „schlechteste“ Verwendung der Prämie nach Aussage der Befragten ist:
 - Es gibt keine schlechten Projekte!
 - Andere Gebäude (unproduktive)
 - Direktauszahlungen an Mitglieder
- Den Entscheidungsprozess zur Verwendung der Fairtrade-Prämie getrennt zu halten von allen anderen Entscheidungsprozessen:
 - Erhöht die Beteiligung von Bäuerinnen, Bauern, Lohnarbeitskräften und Lohnarbeitskräften von Kleinbauernorganisationen
 - Verbessert die Rechenschaft über die Verwendung der Fairtrade-Prämie
 - Erhöht die Wahrnehmung von Inklusion und Vorteilen
- Die Art und Weise, wie Entscheidungen über die Verwendung der Fairtrade-Prämie getroffen werden, und die Verwendung der Prämie für Bildung und Infrastruktur, können neue Wege zu positiven Effekten eröffnen für:
 - Verbessertes Einkommen, Wohlbefinden & mehr Absicherung gegen widrige Umstände für Kleinbauern- & Arbeiterhaushalte
 - Fairness & Nachhaltigkeit verankert in Geschäftspraktiken, Politik & gesellschaftlichen Normen für Produktion & Konsum

Abkürzungen

<i>CFPC</i>	Central FT Premium Committee (zentrales Fairtrade-Prämienkomitee)
<i>CLAC</i>	Coordinadora Latinoamericana y del Caribe de Pequeños Productores (Koordinationsnetzwerk für Kleinproduzenten aus Lateinamerika und der Karibik)
<i>CP</i>	Contract Production (Vertragsanbau)
<i>FPC</i>	FT Premium Committee (Fairtrade-Prämienkomitee)
<i>FLOCERT</i>	Zertifizierungsorganisation, die gegen die Fairtrade Standards zertifiziert
<i>FI</i>	Fairtrade International
<i>HL</i>	Hired Labour (Lohnarbeitskräfte)
<i>HLO</i>	Hired Labour Producer Organization (Produzentenorganisationen mit lohnabhängig Beschäftigten)
<i>PO</i>	Producer Organization (Produzentenorganisation)
<i>SPO</i>	Small Producer Organization (Kleinbauernorganisation)
<i>ToC</i>	Theory of Change (Theorie des Wandels)

DIE FAIRTRADE-PRÄMIE

Fairtrade setzt sich für ein Handelsmodell ein, das auf dem ethischen Grundsatz beruht, gerechte Bedingungen für Produzent*innen sowie für Partnerschaften mit Konsument*innen zu schaffen. Fairtrade verwendet hauptsächlich zwei Maßnahmen, um einen fairen Handel zu gewährleisten: einen Normenkatalog (die Standards) und Instrumente, die die „Regeln“ für gerechte Handelspraktiken festlegen sowie Strategien, Konzepte und Programme, die die Vorgaben für das weltweite Fairtrade-Netzwerk liefern.

Das Zahlungssystem von Fairtrade International (FI) ist einzigartig in der Welt der Nachhaltigkeitssysteme. Der Fairtrade-Standard schreibt einen Mindestpreis (für die meisten Fairtrade-Produkte) und einen zusätzlichen Geldbetrag (FT-Prämie) vor. Die Höhe der FT-Prämie berechnet sich auf Grundlage der Menge, zu der eine Organisation Produkte unter Fairtrade-Bedingungen verkauft. Die Kooperative oder ein Arbeiterkomitee („Fairtrade Premium Committee“) entscheidet über die Verwendung der FT-Prämie nach eigenem Ermessen für Gemeinschaftsprojekte und die Entwicklung der Produzentenorganisation (PO).

Im Jahr 2014-15 erhielten Fairtrade-zertifizierte Produzentenorganisationen (POs) 117,8 Millionen Euro (128,7 Millionen US-Dollar) in FT-Prämiengeldern. Hiervon gingen 85 Prozent an Kleinbauernorganisationen (SPO) (oder – in einigen wenigen Fällen – an Organisationen mit Vertragsanbau (CP)) und 15 Prozent gingen an Plantagen (HLO). Dies bedeutete einen Anstieg um 10 Prozent im Vergleich zu den

Werten von 2013-14, was einem 15-prozentigen Anstieg der Fairtrade-Absätze innerhalb des Zeitraums entsprach.^{2,3}

Die FT-Prämie ist nur eines von vielen Instrumenten,⁴ mit denen Fairtrade auf Ebene der Produzentenorganisationen für einen Wandel sorgen will. Diese Prämie steht Bäuer*innen und Lohnarbeitskräften in Fairtrade-zertifizierten Organisationen zur Verfügung und sie entscheiden darüber, wofür sie die Prämie zur Förderung ihrer Entwicklung ausgeben wollen. Fairtrade bietet darüber hinaus Unterstützung für Produzent*innen vor Ort und hat den gewählten Stellvertreter*innen der Produzentenorganisationen 50% des Stimmrechts in all seinen Gremien und Verwaltungsstrukturen eingeräumt.

Zusammengenommen sollen diese Elemente zur Umsetzung der Fairtrade Theory of Change (ToC), der Fairtrade-Theorie des Wandels, beitragen. Diese vertritt die Vision

*“eine(r) Welt, in der Kleinbäuer*inne und Lohnarbeitskräfte über sichere und dauerhafte Auskommen verfügen, ihre Potenziale entfalten und Ihre Zukunft selbstbestimmt gestalten können.”*

² 2016. Fairtrade International. *Monitoring the Scope and Benefits of Fairtrade.*

³ Laut der Daten, die zum Zeitpunkt der Auftragserteilung der Studie verfügbar waren. Im Jahr 2017 sind die Jahreseinnahmen der FT-Prämie auf 178 Millionen US-Dollar/156,6 Millionen Euro gestiegen.

⁴ Der Standard selbst ist ein weiteres Instrument, da er als Vorgabe für umweltschonende Verfahren, demokratische Strukturen usw. dient. Weitere Instrumente sind der Mindestpreis, von FT finanzierte Fortbildungen (zu Themen wie der Gleichstellung der Geschlechter und demokratischen Prozessen), die Unterstützung durch lokale Berater*innen vor Ort, und programmatische Arbeit über die Standardinhalte hinaus.

WAS WISSEN WIR BEREITS ÜBER DIE WIRKUNG DER FAIRTRADE-PRÄMIE?

Obwohl Fairtrade der am zweithäufigsten untersuchte Nachhaltigkeitsstandard ist hinter den Biostandards, (FAO, 2014a), liegen nicht genug Erkenntnisse darüber vor, welche Rolle genau die FT-Prämie für die Wirkung von Fairtrade spielt. Nur sieben von 278 Artikeln über die Wirkung von Fairtrade aus wissenschaftlichen Fachzeitschriften behandeln die FT-Prämie (Abb. 1). Die Datenbank des Fair Trade Institute⁵ enthält 591 Publikationen grauer Literatur zum Thema fairer Handel, doch nur 19 davon nehmen eine Wirkungsanalyse vor und zwei erwähnen die Wirkung der FT-Prämie.

Die Schlussfolgerungen dieser Studien lauteten hauptsächlich:

- FT-Prämien wurden meist für Gemeinschaftsprojekte, Investitionen in POs und individuelle Bonuszahlungen verwendet, nur zaghafte kommt es zu einer koordinierten Verwendung der FT-Prämie für eine größere Wirkung, da dies die soziale Ungleichheit verschärfen könnte, die entsteht, wenn nur eine bestimmte Gruppe Bauern profitiert (Nelson und Pound, 2009).
- Uneinigkeit über individuelle oder gemeinschaftliche Nutzung (Darko et al., 2017). Die Steuerungsmechanismen zur Verwaltung der FT-Prämie (vor allem durch Kooperativen) funktionierten nicht gut und die Kapazitäten der Kooperative zur Verwaltung der FT-Prämie hat zu Vertrauensverlusten bei Teilen der Mitglieder geführt (vgl. Loconto, 2014).

Individuelle Verwendung:

- Die bevorzugte Verwendungsweise der FT-Prämie aus Perspektive von Bäuer*innen ist ihre Auszahlung als Zusatzeinkommen (Doherty und Tranchell, 2005).
- Auch wenn Fairtrade-Bäuer*innen gesteigerte Erträge verzeichnen konnten, so war ein Preisvorteil nur für Bio-Produkte gegeben und insgesamt ließ sich keine merkliche Wirkung auf das Haushaltseinkommen feststellen, weder im Bio- noch im

konventionellen Anbau unter Fairtrade. In diesen Fällen wurde die Prämie verwendet, um öffentliche produktive Infrastruktur aufzubauen, was die Ertragssteigerungen erklären könnte (Jena et al., 2017).

- Dass die Bäuer*innen die Möglichkeit erhalten, in von ihnen gewählten Projekten in ihren Betrieben und ihrem Umfeld zu investieren, ist ein bedeutender Beitrag der FT-Prämie (Singh, 2015).
- Dank gemeinschaftlicher Entscheidungen über die Verwendung der FT-Prämie genossen FT-Haushalte ein höheres Vermögensniveau und investierten mehr in Bildung und Schulungen als Haushalte ohne FT-Zertifizierung (Sáenz-Segura und Zúñiga-Arias, 2008).
- Bio-Standards verbesserten die Ernährung in Haushalten, während Fairtrade die Bildungssituation verbesserte – beide wirkten sich positiv auf Konsumausgaben aus. Dies liegt daran, dass FT-Prämiengelder für Schuluniformen, -gebühren und -bedarf verwendet wurden, wofür zu bestimmten Zeiten im Jahr höhere Beträge anfielen. Die FT-Prämie wurde außerdem zum Bau eines Ladens für landwirtschaftliche Betriebsmittel, für ein Kreditprogramm und eine Mühle verwendet (Meemken et al., 2017).
- Gewisse Verbesserungen der Lebensgrundlage von Bäuer*innen durch das Fairtrade-Paket, doch es bestanden Hürden für weiterreichende Verbesserungen auf Grund von Schwierigkeiten bei der Führung des Kooperativensystems (Jena und Grote, 2017).
- „unzureichende Verteilung und Verwendung“ der FT-Prämie, zurückzuführen auf Probleme, sich genossenschaftlich zu organisieren und die Kooperative zu führen (Ruben und van Schendel, 2008).
- Obwohl die FT-Prämie in soziale Projekte und institutionelle Kapazitäten der Kooperativen floss, ließen sich nur sehr geringe Auswirkungen in Bezug auf bessere Arbeitsbedingungen für lohnabhängig Beschäftigte feststellen (Valkila und Nygren, 2010).

⁵ Sie finden die 591 in der Datenbank gespeicherten Publikationen unter: <http://www.fairtrade-institute.org/publications/>, von uns aufgerufen am 24.10.2018

Cramer et al. (2017) befanden in ihrer Veröffentlichung zur Studie der SOAS University of London (Oya et al., 2017), dass die Beschäftigten von SPOs und Lohnarbeitskräfte in landwirtschaftlichen Kleinbetrieben im Wesentlichen bei der Umsetzung der Fairtrade-Standards ignoriert werden und nur selten von der Prämie profitieren.

- Kleinbäuer*innen ziehen das gesamte „FT-Paket“ in Betracht, wenn sie sich zur Einhaltung der Standards entscheiden, von daher ist es sehr schwierig, die Wirkung der Prämie unabhängig von anderen Komponenten des „Gesamtpakets“ zu bemessen (Broeck et al., 2017).

Gemeinschaftliche Verwendung:

- POs „wird dringend empfohlen, ihre Prämieinnahmen in Gemeinschaftsprojekte zu leiten, anstatt sie in Zwecke zu investieren, von denen ausschließlich die Kooperative oder individuelle Bäuer*innen profitieren“ (Tampe, 2012).
- Gemeinschaftsprojekte verteilen das Geld, das hauptsächlich durch die Arbeit größerer Produzent*innen verdient wurde, innerhalb des erweiterten sozialen Umfelds, wodurch Kleinbäuer*innen sowie landlose Lohnarbeitskräfte stärker von der Prämie profitieren (Valkila und Nygren, 2010).
- Ausschluss der ärmsten lokalen Bevölkerung von den Vorteilen der Gemeinschaftsprojekte, da sie keine direkten Stipendien erhalten und sich anderweitig die Gebühren nicht leisten können, die für einen Schulbesuch oder für Krankenhäuser anfallen, deren Bau aus Fairtrade-Mitteln finanziert wurde (Cramer et al., 2017).
- Gemeinschaftsprojekte wie Schulen, Apotheken und Kliniken konnten nicht aufrechterhalten werden (Dolan, 2010).
- Im Allgemeinen schätzen Produzent*innen (hauptsächlich in Lateinamerika) die Verwendung der Sozialprämie für Gesundheitsleistungen und Infrastruktur sowie für andere soziale Projekte (Sáenz-Segura und Zúñiga-Arias, 2008, Ruben et al., 2008, Ruben und Fort, 2012, Ruben et al., 2009, Ruben und van Schendel, 2008, Ruben und Zuniga, 2011, Blackman und Rivera, 2010).

- Die Art und Weise, wie Entscheidungen getroffen werden und wer an ihnen beteiligt ist, hängt davon ab, inwiefern unterschiedliche Betroffene ein Mitspracherecht in dem Prozess haben: „Angemessene Schulungen sowohl für Mitglieder als auch Nichtmitglieder von Ausschüssen, die Struktur von Organisationen und die räumliche Situation, die Art der Repräsentation sowie Mechanismen zur Stärkung unterschiedlicher Stimmen spielen eine wichtige Rolle, wenn sicher gestellt werden soll, dass das Ergebnis die Lohnarbeitskräfte stärkt“ (Said-Allsopp und Tallontire, 2014).
- Bäuer*innen behaupten, dass die spürbarsten Vorteile von Fairtrade in technischer Unterstützung und Krediten bestehen, sie sind einige der von der Prämie finanzierten Gemeinschaftsprojekte (cf. Meemken et al., 2017, Ruben und Fort, 2012).
- Fairtrade erhöht die Schulbildung von Kindern (um 0,66 Jahre laut Meemken et al., 2017, Arnould et al., 2009, Becchetti und Costantino, 2006, Gitter et al., 2012, Becchetti et al., 2013). Dies geschieht über Bildungsstipendien (Bacon, 2008) und Bewusstseinsbildung, sowie andere Interventionen zur Abschaffung von Kinderarbeit (Klier und Possinger, 2012).

Insgesamt lassen sich alle hier dokumentierten unterschiedlichen Ergebnisse auf die jeweilige Verwendung der Prämie zurückführen (z.B. individuelle Auszahlungen, Investitionen, die Fähigkeit einer Organisation zur Investition und Verwaltung der Prämie, sowie der Entscheidungsprozess zu ihrer Verwendung), doch alle Verfasser*innen taten sich schwer, der FT-Prämie eine direkte Wirkung zuzuschreiben, da die FT-Prämienprojekte in erheblichem Maße durch Förderungen zur Entwicklung des ländlichen Raums mitfinanziert wurden. Insgesamt sind Verwendung und Wirkung der FT-Prämie nur in begrenztem Maße dokumentiert.

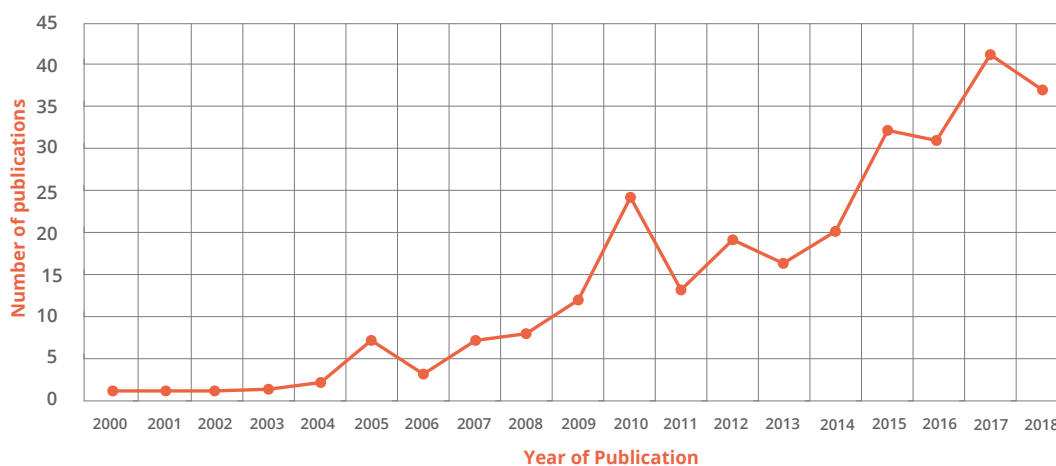


Abbildung 1: Publikationen zur Wirkung von Fairtrade oder der Prämie in der Datenbank "Web of Science"
 Quelle: Web of Science Database. Suchtext: "Fair trade" ODER "Fairtrade" UND "Impact" ODER "Premium", abgefragt im Juli 2018.

WAS HABEN WIR ÜBER DIE VERWENDUNG UND WIRKUNG DER FAIRTRADE-PRÄMIE IN ERFAHRUNG GEBRACHT?

Die FT-Prämie ist nur eine unter vielen Komponenten des Fairtrade-Systems. Um zu verstehen, wie dieser spezielle Mechanismus funktioniert, damit das System im Ganzen einen positiven Effekt bewirkt, konzentrieren wir uns auf seine Rolle als Katalysator für Wandel – dies ist die Funktion der FT-Prämie innerhalb des Systems.

Wir wissen aus vorangegangenen Studie, dass der kollektive Entscheidungsprozess zur Verwendung der FT-Prämie die Formen von Wandel hervor bringt, die wir erwarten. Wenn diejenigen, die die Leistungen empfangen sollen, an den Entscheidungen beteiligt sind und bei der Verwaltung der Gelder Rechenschaft abgelegt wird, können Mitglieder und Beschäftigte von Produzentenorganisationen dies als zusätzliche Stärkung empfinden, während eine mangelhafte Leitung von POs zum Ausschluss gewisser Gruppen führen kann, die von der Prämie profitieren sollten und zu Investitionen, die nicht die Zustimmung der vorgesehenen Empfänger*innen erhalten. Hinzu kommt, dass auch die Umsetzung von Entscheidungen und Steuerungsprozessen die Entwicklung zu einer positiven Wirkung der Prämie stark beeinflussen und für Abweichungen von dem geplanten Kurs sorgen können.

Wie werden Fairtrade-Prämiengelder verwendet? Wofür werden sie ausgegeben?

Direktzahlungen an Bäuer*innen, Investitionen in Betriebe und Produktion, lokale Infrastruktur (Grundbedarf) lassen die FT-Prämiengelder in Projekte fließen, die sowohl individuelle als auch gemeinschaftliche Bedürfnisse berücksichtigen.

Die Größe einer Organisation hat Einfluss darauf, ob einzelne Zahlungen ausreichen, um tatsächlich einen positiven Effekt auf die Lebenssituation von Mitgliedern bzw. lohnabhängig Beschäftigten zu haben. Deshalb versuchen einige POs ihre Ressourcen zu bündeln, indem sie in Gemeinschaftseinrichtungen

investieren. Dies bietet Vorteile für Bäuer*innen und Lohnarbeitskräfte sowie deren Familien und Freunde, die so Zugang zu grundlegenden Leistungen erhalten – und dies erweist sich außerdem erfolgreich als Strategie zur Anwerbung neuer Mitglieder.

Die Fairtrade-Prämie wird für individuelle Leistungen an Bäuer*innen bzw. Lohnarbeitskräfte in den POs verwendet

- Die häufigsten Verwendungszwecke der Fairtrade-Prämie sind:
 - Individuelle Leistungen für Bäuer*innen und Lohnarbeitskräfte (52%),
 - Investitionen in die POs (35%),
 - Leistungen für die lokale Bevölkerung (9%)
- Zwischen 2013 und 2015 erhielten Bäuer*innen, und lohnabhängig Beschäftigte 15 Millionen Euro in Direktleistungen.
- Ein beträchtlicher Teil der Prämie fließt in Bildungsausgaben – vor allem für die Kinder von Bäuer*innen und Lohnarbeitskräften, doch es gibt auch Belege für Verbesserungen unter Lohnarbeitskräften.
- Die in der Kategorie "Andere Verwendungszwecke" (2%) zusammengefassten Arten von Ausgaben sind typischerweise Resultat fehlerhafter Zuordnungen.
- Unbekannte Verwendungszwecke liegen nur bei 1%, was auf eine relativ gute Berichterstattung hindeutet.

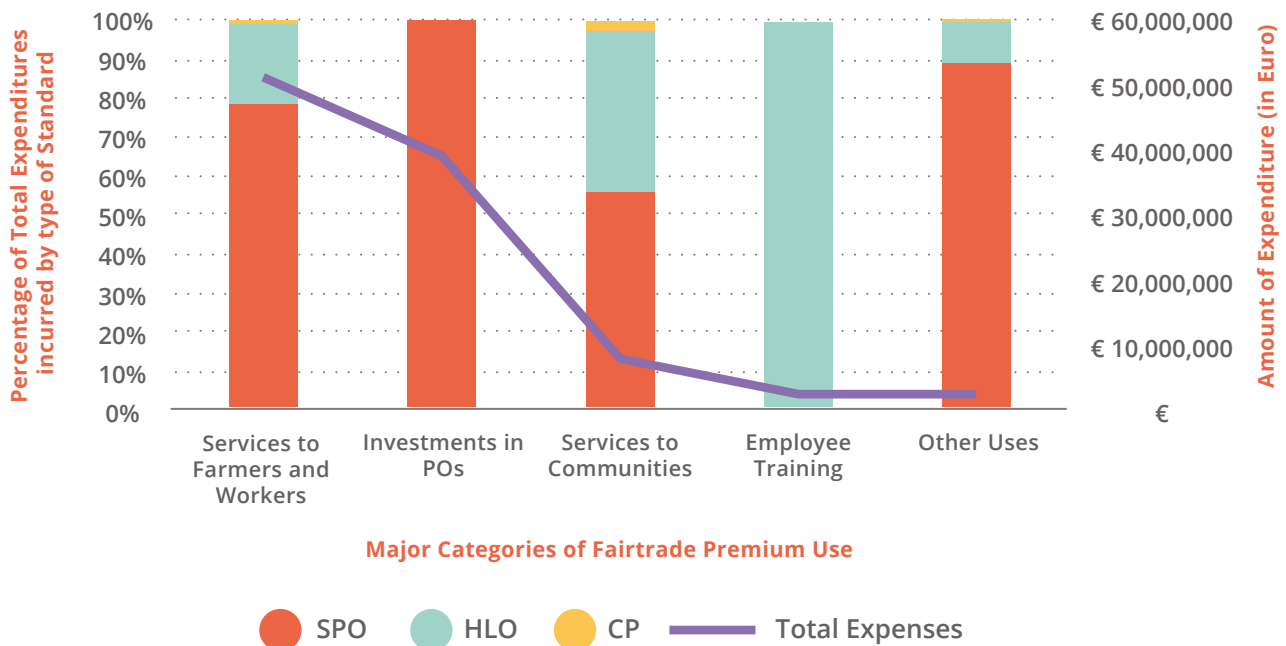


Abbildung 2: Häufigste Verwendungszwecke der FT-Prämie
Quelle: Prämiendatenbank (n=894)

Leistungen an Bäuer*innen und Lohn-Lohnarbeitskräfte sind üblicherweise bildungsbezogene Angebote und Direktzahlungen

Die meisten Leistungen waren auf die Verbesserung von Lebensqualität und den Aufbau von Kapazitäten für Bäuer*innen und Lohnarbeitskräfte ausgerichtet, so dass diese direkt von ihnen profitieren konnten. Sie ermöglichten u.a.:

- Schulungen zur Ausübung des jeweiligen Berufs und zu Anbaumethoden,
- Grundausbildung und Stipendien.

Die Leistungen umfassten außerdem:

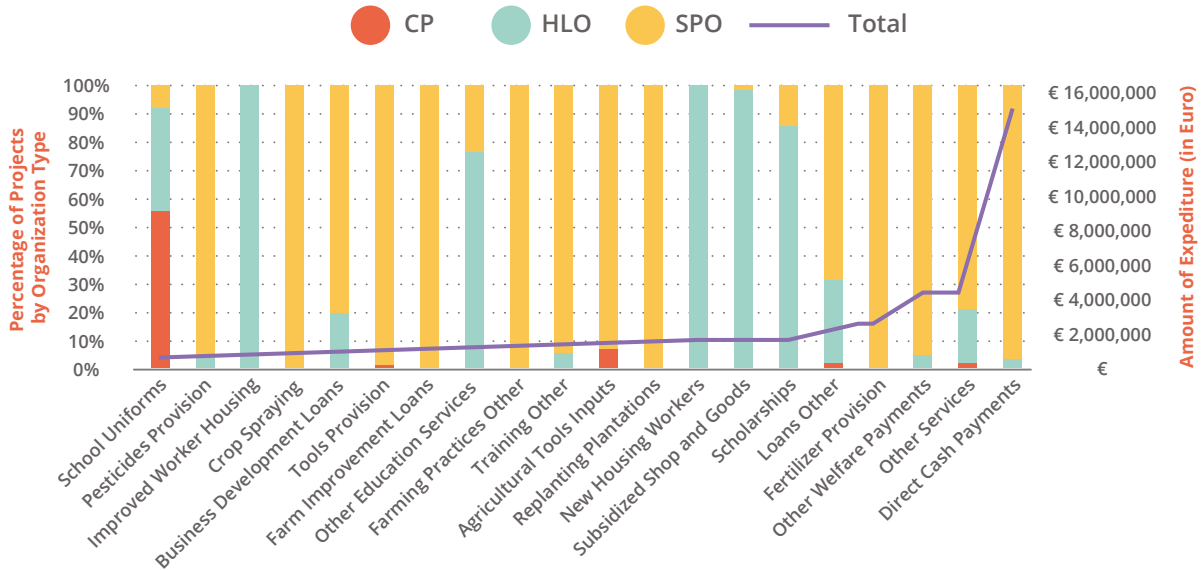
- die Bereitstellung von landwirtschaftlichen Geräten, Bio-Betriebsmitteln und anderen Dienstleis-

tungen, die zum Wohlergehen von Bäuer*innen und Lohnarbeitskräften beitragen.

- gesellschaftliche Veranstaltungen, Gesundheitsleistungen und Lebensmittel.

Die Prämie wurde hauptsächlich in Form von Direktauszahlungen an Mitglieder weitergegeben. Diese Zahlungen stellen eine Art Aufschlag zum Marktpreis dar, den die Kooperativen an ihre Mitglieder ausschütten, oft als Anreiz, um den Fairtrade-Standard einzuhalten. Direktzahlungen erhöhen das Einkommen der Mitglieder und ermöglichen es ihnen, mehr Geld für andere Grundbedürfnisse und Leistungen ausgeben zu können.

In Afrika und Asien betragen die meisten Investitionen weniger als 50.000 € pro PO. In Lateinamerika geben POs zwischen 100.000 € und 500.000 € aus, doch die meisten lateinamerikanischer POs geben den Großteil ihrer FT-Prämie nicht für derartige Leistungen aus. Die meisten FT-Prämieneinnahmen generieren sich aus dem Verkauf von Kaffee, gefolgt von Bananen, Kakao und Zuckerrohr.



Fairtrade Sub-Categories for Premium Expenses

Abbildung 3: Top 20 Leistungen an Bäuer*innen und Lohnarbeitskräfte
Quelle: Premium Database (n=894)



„Jeden Dollar (der Prämie) als Investition, nicht als Ausgabe“ betrachten. Eine kleine Bananen-SPO in Ecuador gab ihre Prämie für den Bau eines Bio-Düngemittelwerks aus, so dass sie ihre Mitglieder mit Betriebsmitteln versorgen kann, aber auch ein Zusatzeinkommen für die SPO durch den Verkauf von überschüssigen Betriebsmitteln an Bäuer*innen schafft, die keine Mitglieder sind.

Investitionen in POs sorgen für den Bau produktiver Einrichtungen und verbessern die Effizienz und Effektivität der Organisation

Nur SPOs investieren das Geld aus der FT-Prämie in die Stärkung ihrer Organisationen, sowohl materiell als auch in Bezug auf ihre Verwaltungsmethoden (Verbesserungen der Effizienz und Effektivität der Organisation). Lateinamerikanische SPOs investieren am meisten in ihre eigene PO, doch fast ebenso viele POs in der Region investieren überhaupt nicht in ihre Organisation. Der Region folgen Länder in Afrika und dem mittleren Osten, während Länder in Asien und der Pazifikregion dieser Art der Verwendung keine vorrangige Bedeutung beimessen. Die meisten Investitionen bewegen sich in einem finanziellen Rahmen von weniger als 50.000 €, doch in allen Regionen gibt es auch einige POs, die zwischen 100.001 € und 500.000 € investieren.

Um ihre Marktposition, ihre Verwaltungsstrukturen

und den Professionalisierungsgrad ihrer Betriebe zu verbessern, investieren POs in:

- die Verarbeitung, z.B. in Produktionsprozesse, Werke zur Herstellung von Betriebsmitteln, Verarbeitungseinrichtungen und andere Ausrüstungen, Materialien und Maschinen.
- verwaltungstechnische Kosten und Betriebskosten des Büros wie Gehälter für die Leitung der POs (Vergütungen für Sekretär*in und Vorstandsmitglieder), Verwaltungsausgaben, Beratungen, juristische Auslagen, Logistik (Versammlungen und Sitzungen, Auditkosten, Veranstaltungen, etc.)
- der Begleichung von Schulden, Bankkosten, Finanzierungen und Darlehen, die aufgenommen wurden, damit die Kooperative wachsen oder bestehen kann.
- Schulungen und Aufbau von Kapazitäten für Beschäftigte der PO, Vorstand und Mitglieder von Ausschüssen. Die gängigsten Kurse beschäftigen sich mit Marketing, Vermarktung und Projekten, die Bäuer*innen darin ausbilden, wie sie ihre Produktqualität verbessern können.

Viele SPOs nehmen Direktauszahlungen an Bäuer*innen vor

Zwischen 2013 und 2015 gingen laut Berichten von 894 POs etwas mehr als 15 Millionen Euro direkt an ihre Bäuer*innen (15.036.008€) und an ihre Lohnarbeitskräfte (43.262€). Allein im Jahr 2015 wurden ca. 12,8 Millionen € in bar ausgezahlt. Je höher die FT-Prämienbeträge sind, die einer PO zur Verfügung stehen, desto höher fallen ihre Direktzahlungen an Mitglieder aus.*

In einer HLO in Kenia entschied sich das FPC gegen direkte Barzahlungen an Lohnarbeitskräfte, da diese offiziell als Einkommen angesehen würden und nach staatlichen Vorgaben steuerpflichtig wären. Das Komitee argumentierte, dass die Beschäftigten effektiv weniger FT-Prämie erhalten würden, wenn es ihnen Barzahlungen aushändigte. Der Umstand, dass es eine hohe Personalfluktuations gab, stellte

einen weiteren Grund dar, weshalb das Komitee von Barzahlungen absah.

Stattdessen entschied das FPC, in Bildungsförderungen, Gemeinschaftsprojekte und individuelle Schulungen zu investieren, was längerfristig eine stärkere Wirkung auf das Wohlergehen von Lohnarbeitskräften haben würde. Während dieselbe Logik nicht unbedingt auch gegen Direktzahlungen an Lohnarbeitskräfte in anderen Ländern spricht, steht doch fest, dass die meisten HLOs keine direkten Barzahlungen an ihre Beschäftigten vornehmen.

** Wir stellten eine deutliche Korrelation (0,266**, $p < 0,01$) zwischen Direktzahlungen und dem Gesamtbetrag der ausgegebenen FT-Prämien fest.*

Die Wirkung der Fairtrade-Prämie: Bessere Produzentenorganisationen und Lebensbedingungen

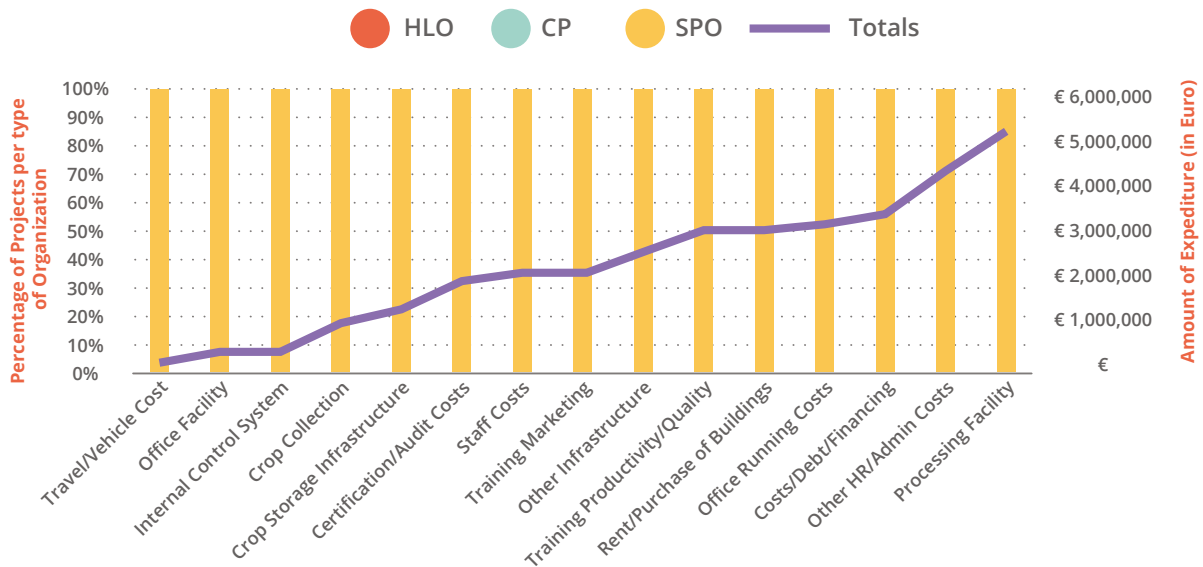


Abbildung 4: Top 15 Investitionen in POs
Quelle: Premium Database (n=894)



„Geschäftswachstum, soziales Wachstum und steigende Mitgliederzahlen“ Eine mittelgroße Kaffee- und Kakao-SPO in Peru gibt ca. 49% ihrer Prämie für die Finanzierung ihrer Organisation aus: für langfristige Mobilisierung von Krediten durch die PO zur Anschaffung von Infrastruktur – im Speziellen Verarbeitungs-ausrüstung und Lagerstätten. Gleichzeitig versucht diese PO allerdings auch, alle geschäftsbezogenen Investitionen mit sozialen Leistungen für ihre Mitglieder aufzuwiegen. Dieses Vorgehen sorgt zusätzlich für steigende Mitgliederzahlen.

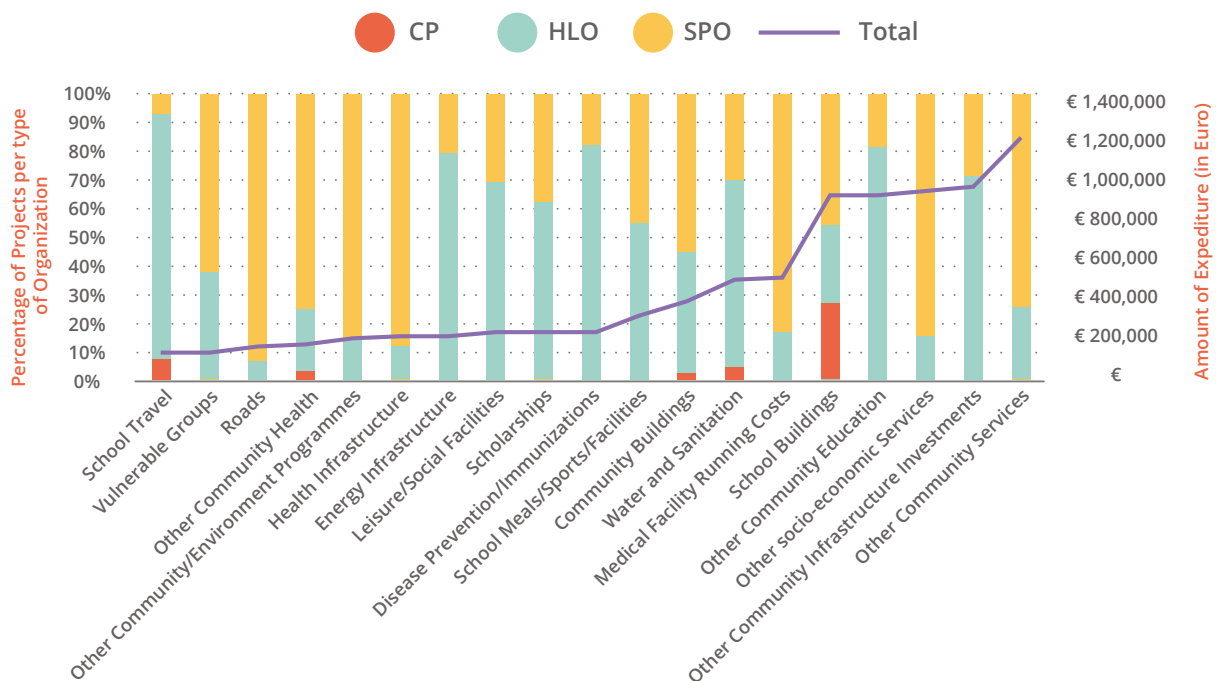
Mit der Fairtrade-Prämie wird Infrastruktur für die lokale Bevölkerung geschaffen, beispielsweise Schulen und medizinische Einrichtungen

In Form sozialer Entwicklungsprojekte kann die FT-Prämie zum Wohle der im Umkreis einer PO ansässigen Bevölkerung verwendet werden, sofern die Projekte auf deren primäre Bedürfnisse und Präferenzen zugeschnitten sind. Schulgebäude, Krankenhäuser und Gesundheitsversorgung, Bildungsprogramme und -leistungen sowie andere Investitionen in soziale Leistungen und Einrichtungen stellen hierfür Beispiele dar. Die Lebensbedingungen an Ort und Stelle der PO entscheiden in hohem Maße darüber, ob Investitionen

zuerst in den Aufbau von Infrastruktur und öffentlicher Dienste oder in Aktivitäten zur Verbesserung der Produzentenpreise fließen.

Im Durchschnitt werden bis zu 50.000 € je PO zum Wohle der lokalen Bevölkerung ausgegeben, sowohl von SPOs als auch von HLOs. Allerdings investiert die Mehrheit aller Organisationen (236/385) nicht innerhalb dieser Verwendungskategorie. Lateinamerika und die Karibik stellen im regionalen Vergleich die geringsten Anteile ihrer Prämie für öffentliche Projekte bereit. Kaffee- und Bananen-POs sind die häufigsten Investoren.

Es kommt nur selten zu hohen Investitionen in öffentliche Projekte. Dies stellt ein Problem dar, denn öffentliche Infrastruktur ist teuer und 50.000 € können einen zusätzlichen Klassenraum für eine Schule ermöglichen oder einzelne Wasserpumpen für Brunnen, aber solche Beträge reichen nicht aus, um zum Beispiel einen Wasserturm zu bauen, der die gesamte Anwohnerschaft für eine deutlich längere Zeit mit Wasser versorgen könnte.



Sub-Categories for Fairtrade Premium Expenses

Abbildung 5: Top 15 der Leistungen für die lokale Bevölkerung
Quelle: Premium Database (n=894)

Die Fairtrade-Prämie kann zusätzliche finanzielle Mittel für größere Gemeinschaftsprojekte erschließen

Einer der Gründe, weshalb umfangreichere Investitionen nicht getätigt werden, könnte auf geringe Risikofreudigkeit angesichts der hohen Kosten für gemeinnützige Investitionen zurück zu führen sein und auf die Notwendigkeit, mit öffentlichen und privaten Akteuren zusammenarbeiten zu müssen, um solche Projekte umzusetzen.

In zwei Fallstudien hatten sich POs mit mehr als einer anderen FT-zertifizierten PO zusammengetan, um Investitionen in großem Rahmen zu tätigen und gleichzeitig die FT-Prämie als Hebel zu nutzen, um Fördermittel von weiteren Geldgebern, privaten oder öffentlichen, zu erschließen. Für derartige Kollaborationen waren erhebliche Investitionen in die Kommunikation nötig, damit sichergestellt werden konnte, dass alle POs informiert blieben, dass die lokale Bevölkerung die von den POs aufgestellten Regeln zur gerechten Verteilung zwischen den verschiedenen Vierteln verstand und dass das Projekt die Anforderungen der Geldgeber erfüllte.



Das lokale Gesundheitszentrum in Kenia erhält Ausrüstungsgegenstände – wie dieses Röntgengerät – über die FPCs der zertifizierten HLOs in der Umgebung. Dank dieser Ausrüstung wurde es wieder als Klinik eingestuft, weshalb es einen Anspruch auf einen Arzt des nationalen Gesundheitssystems hat.

Was lernen Beschäftigte?

Beschäftigte profitieren auch von der FT-Prämie, wenn diese zur Verbesserung beruflicher Qualifikationen von Angestellten und Lohnarbeitskräften der PO verwendet wird. Investitionsschwerpunkte sind Schulungen für das FPC, Delegierte und angestellte Mitglieder in fachlichen, finanziellen und Management-Bereichen sowie zum Aufbau anderer Kapazitäten.

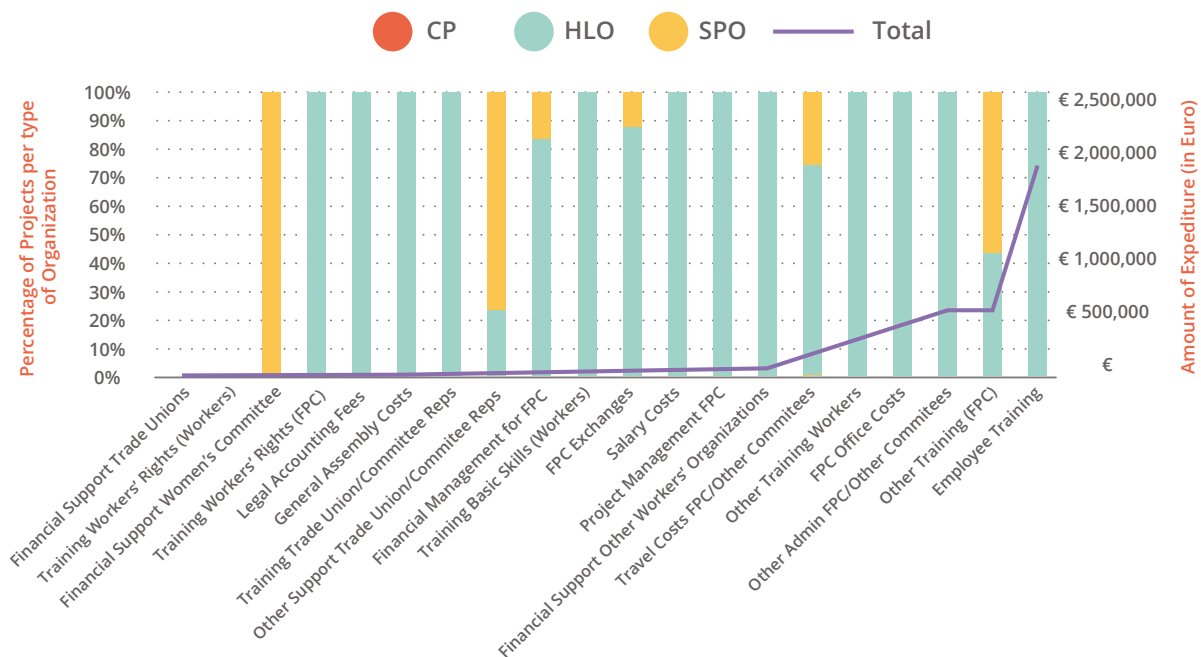
Sehr wenige POs investieren in Fortbildungen für Beschäftigte. In Lateinamerika und der Karibik investieren ca. 88% (197 von 223) der in der Datenbank vorhandenen POs nicht in Fortbildungen für Beschäftigte, während um die 23 Fälle weniger als 1.000 € investieren. Ähnlich verhält es sich in Afrika und dem Mittleren Osten, wo in 95 Fällen keine derartigen Bildungsinvestitionen stattfinden und nur 65 Organisationen weniger als 1.000 € bereitstellen. Das Verhältnis fällt für Asien und die Pazifikregion sogar noch dürtiger aus. Dort investieren bloß 5 POs unter 1.000 € und 46 Organisationen investieren überhaupt nicht in solche Bildungsmaßnahmen.

Warum wird so wenig in Fortbildungen für Beschäftigte investiert?

Die geringen Investitionen in Fortbildungen für Beschäftigte stehen im Zusammenhang mit der Anzahl von HLOs und SPOs. Fast 80% der Produzentenorganisationen in unserer Datenbank sind SPOs, die ihre eigenen Beschäftigten traditionell nicht als Empfänger*innen der FT-Prämie ansehen.

Die Ergebnisse unserer Erhebung bestätigen, dass Beschäftigte in SPOs entsprechend ausgeschlossen sind – rund 24% der von SPOs beschäftigten Befragten gaben an, dass sie nicht direkt von der Prämie profitierten. Die HLOs hingegen haben stark in Fortbildungen für Beschäftigte investiert, oft zu Themen, die nicht ihr Kerngeschäft betreffen.

Es gibt noch viel Raum für eine gegenseitige Inspiration dieser zwei Modelle, um zu gewährleisten, dass den Beschäftigten aller Produzentenorganisationen die Prämie zugute kommt.



Fairtrade International Sub-Categories of Premium Use

Abbildung 6: Fortbildungen für Beschäftigte, finanziert durch die FT-Prämie
Quelle: Prämien-Datenbank (n=894)



*Die HLO in Kenia nimmt Bewerbungen für Fachschulungen an und vergibt Förderungen an Bewerber*innen. Die meisten Beschäftigten nehmen an Fortbildungen teil, um ihren Führerschein zu machen und das Friseurhandwerk oder Buchhaltung und Betriebsführung zu erlernen.*

SPIELEN ENTSCHEIDUNGS-PROZESSE EINE ROLLE?

Partizipation bedeutet, dass die einzelnen Mitglieder (Bäuer*innen und Lohnarbeitskräfte) in Entscheidungsprozesse eingebunden sind, wie und wofür die FT-Prämieinnahmen ausgegeben werden sollen.

Der Entschluss über die Verwendung der Prämie ist ein Prozess, der mehrere Phasen durchläuft:

1. Vorschläge, wofür das Geld ausgegeben werden könnte, müssen zuerst gesammelt und bewertet werden, bevor sich eine Entscheidung treffen lässt.
2. Diese Entscheidungen werden später Gegenstand von Evaluationen und beeinflussen so weitere Entscheidungen.
3. Entscheidungsprozesse in Organisationen sind hierarchisch strukturiert. Beschlüsse werden auf verschiedenen Ebenen der Hierarchie getätigt und unterschiedliche Personen können auf der jeweiligen Ebene eingebunden sein.
4. Der bzw. die Einzelne kann als Teil einer Gruppe beteiligt sein und ein gemeinsames Interesse vertreten oder nur das eigene individuelle Interesse einbringen.

In welchem Maße sind Bäuer*innen und Lohnarbeitskräfte an Entscheidungsprozessen beteiligt?

Partizipation bedeutet, dass die einzelnen Mitglieder (Bäuer*innen und Lohnarbeitskräfte) in Entscheidungsprozesse eingebunden werden, wie und wofür das zusätzliche Geld ausgegeben werden soll.

Je nach ihrer Größe gestalten Produzentenorganisationen die Teilnahme am Prämienentscheidungsprozess auf unterschiedliche Weise.

In kleinen POs herrscht direkte Beteiligung.

- Große POs können die einzelnen Produzent*innen hingegen nur über Vertretungsstrukturen einbinden, die die Einzelperson als Mitglied einer Gruppe berücksichtigen (z.B. Gruppierungen nach Regionen) und nur in dieser Form ihren gemeinsamen Interessen und Prioritäten eine Stimme verleihen, sie bündeln und auf höherer Organisationsebene vertreten.

Die Wirkung der Fairtrade-Prämie hängt davon ab, wie über ihre Verwendung entschieden wird.

- Sowohl formelle als auch informelle Vorgehensweisen, die Bäuer*innen, und Lohnarbeitskräfte stärker einbinden, erhöhen auch die Sichtbarkeit der FT-Prämie.
- Eine bessere Wahrnehmung der FT-Prämie sorgt für eine stärkere Rechenschaftspflicht.

- Mehr Transparenz und stärkere Rechenschaftspflicht verdanken sich der Existenz spezieller Rollen und Zuständigkeiten bei der Verwaltung der für gemeinsame Zwecke bestimmten Gelder.
- Separate Entscheidungsprozesse erhöhen die Sichtbarkeit und Rechenschaftspflicht für die Verwendung der FT-Prämie.

Allerdings liegt der Beteiligungsgrad und die Inklusion nicht notwendigerweise an der Größe einer Produzentenorganisation, sondern vor allem an den jeweiligen Entscheidungsstrukturen.

Inklusion findet in unterschiedlichem Maße im Entscheidungsprozess statt: In zwei Fällen (Fall 3 und 5) sind die von der Kooperative und ihren Mitgliedern beschäftigten Lohnarbeitskräfte nicht am Entscheidungsprozess beteiligt. Sie sind von vornherein von dem Prozess ausgeschlossen und ihre Meinung und Vorschläge erhalten keine Berücksichtigung. Es ist immens wichtig, alle Beteiligten einzubinden, wenn es darum geht, die Solidarität unter den Mitgliedern von Organisationen zu erhöhen oder aufrecht zu erhalten. Vielleicht sogar von höherer Bedeutung ist es, alle Stimmen anzuhören, um geeignete Investitionsmöglichkeiten vor Ort zu finden, die auch praktisch funktionieren. Eine Arbeitskraft von einer peruanischen Bananenkooperative (Fall 5), die Mitglied der örtlichen Gewerkschaft ist, beschreibt die Situation wie folgt:

“Wir haben keine Ahnung, aber in der Versammlung könnten sie alles erklären, uns darüber informieren, wie sie das Geld investieren. Wir wissen von nichts. Wo geht das Geld hin? Wir wissen, dass sie Versammlungen veranstalten, doch wir (Gewerkschaftsvertreter*innen) hören nur davon, das war’s.”

Hinzu kommt, dass eine Konsultation vor der Entscheidung und die Teilnahme an der Entscheidung unterschiedlich wahrgenommen werden. Ein Anteil von 31 Prozent der Befragten gab an, im Vorlauf der Entscheidung nicht um ihre Meinung gefragt worden zu sein (Abb. 8) und 46 Prozent meinten, dass sie nicht am Entscheidungsprozess beteiligt wurden (Abb. 9). Fast alle Befragten, die den Eindruck haben, nicht einbezogen zu werden, würden gerne Ihre Meinung einbringen und sich aktiv an Entscheidungen beteiligen (Abb. 10).

Die Einbindung in den Entscheidungsprozess über die Prämie wird von daher als nützlich empfunden und Mitglieder wünschen sich, dass die Koordinierung der Prämie auf ihre Interessen und Bedürfnisse reagiert.

Sind sie ausreichend informiert und haben sie Vertrauen in das Ergebnis der Entscheidungsprozesse?

Der Grad der Rechenschaftspflicht spielt eine entscheidende Rolle bei der Verwendung der FT-Prämie gemäß der in den Entscheidungsgremien von HLOs und SPOs kollektiv beschlossenen Ziele. Sie hängt vor allem von einer Kenntnis der Sachlage und Vertrauen ab, denn wenn Personen und Methoden eine Verantwortlichkeit zugeschrieben wird, schließt dies die Forderung nach und den Erhalt von transparenten und relevanten Informationen zur Verwendung der Prämie mit ein.

Es ließ sich ein gewisser Mangel an Informiertheit und Vertrauen feststellen:

- **Geschlecht:** Während sich Männer und Frauen im selben Quintil ihrer Antworten bewegen, geben proportional etwas mehr Frauen als Männer an, über die Prämie Bescheid zu wissen und über anstehende Versammlungen informiert zu sein; allerdings sind sie geringfügig weniger über die Entscheidungen informiert, die zur Verwendung der Prämie getroffen werden und sie setzen weniger Vertrauen in das FPC und seine Entscheidungen. Dies Ergebnis legt nahe, dass es in einigen Fällen zum Ausschluss von Frauen kommt, wo diese zwar informiert, aber nicht wirklich in Entscheidungen eingebunden sind. Hierdurch sinkt ihr Vertrauen in das Komitee eindeutig.
- **Status in der PO:** Unter Lohnarbeitskräften in landwirtschaftlichen Kleinbetrieben herrscht ein hoher Kenntnis- und Vertrauensmangel in Bezug auf die Prämie, eine logische Folge der geringen Einbeziehung dieser Gruppe in die Verwaltungsgremien von Kooperativen, wie im vorangegangenen Abschnitt beschrieben. Angestellte verfügen tendenziell über einen besseren Kenntnisstand, weil sie in den Organisationsalltag eingebunden sind. Allerdings ist es ein interessantes Phänomen, dass ihre Kenntnis über die Verwendung der Prämie durchaus unvollständig und gering ausfallen kann. Dies liegt auch an dem Umstand, dass sie nicht unbedingt an den Generalversammlungen ihrer Organisation teilnehmen. Alles in allem verfügen die Mitglieder von Kooperativen tendenziell über den besten Kenntnisstand.
- **Grad der Einbindung in Vertretungsgremien:** Wer offizielle Aufgaben in Vertretungsgremien übernimmt, ist besser informiert und eingebunden.
- **Die Unterschiede zwischen der Leitung einerseits und den Vertreterinnen und Vertretern der Lohnarbeitskräfte, Produzent*innen andererseits** stehen oft in Verbindung mit den unterschiedlichen Qualifikationen der beiden Gruppen, insbesondere in Hinsicht auf die Fähigkeit, Budgets zu erstellen und Finanzbuchhaltung zu betreiben. Die Leitung von HLOs und SPOs verfügt üblicherweise über diese Fähigkeiten, doch gewählte Vertreter*innen eher nicht.

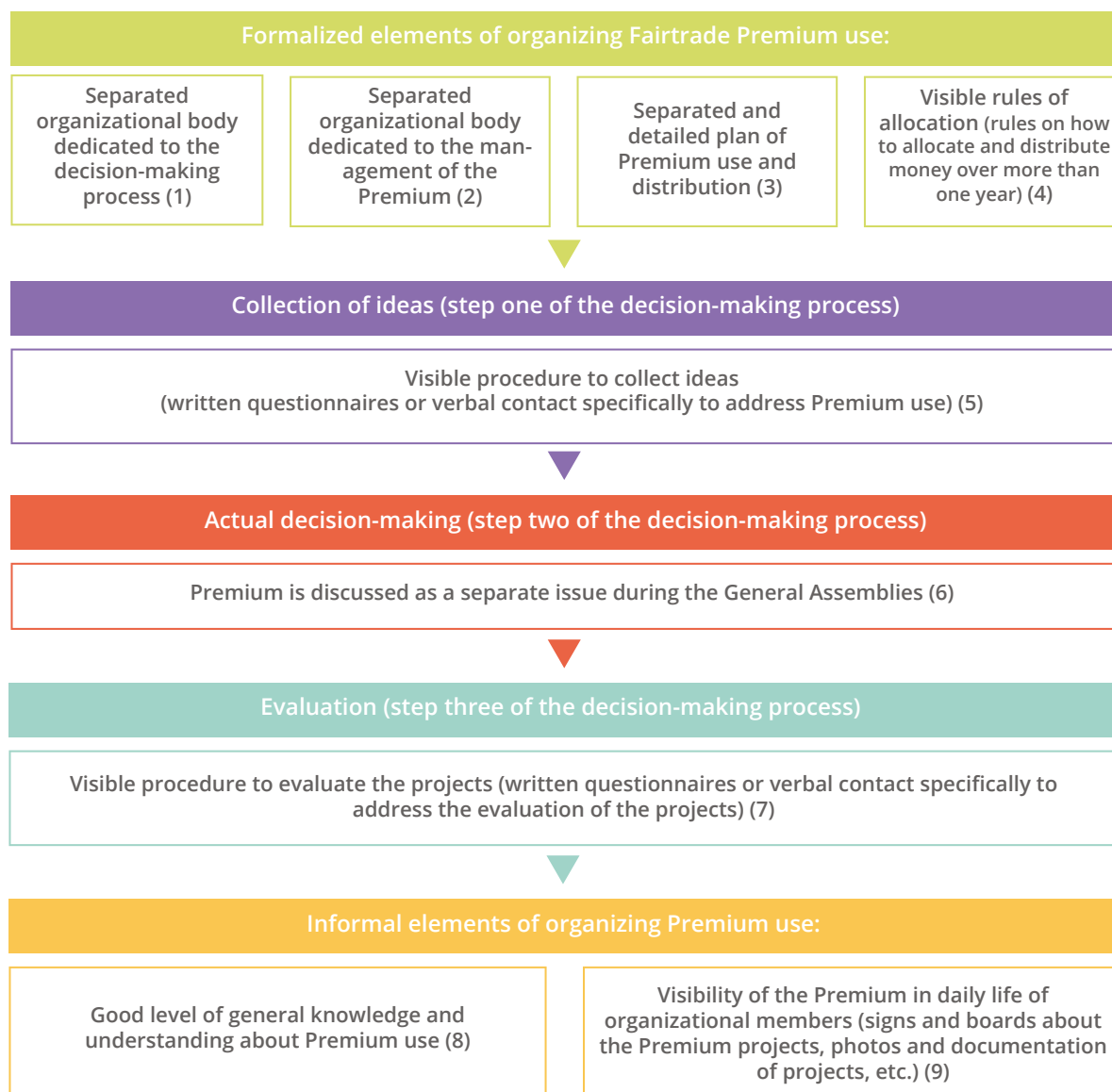


Abbildung 7: Struktur von Entscheidungsprozessen über die Prämie⁶

Quelle: Entwickelt von den Autorinnen und Autoren der qualitativen Feldstudien. Die Zahlen in () stehen für die beobachteten empirischen Entitäten.

Der Ausbau von Kapazitäten mag eine wichtige Rolle zum Ausgleich solcher Wissenslücken spielen, doch unsere Auswertung der fünf Fallbeispiele zeigte keinen direkten Zusammenhang zwischen der Anzahl von Schulungen und der tatsächlichen Kenntnis und Beteiligung von Kleinbäuerinnen, -bauern und Lohnarbeitskräften (Abb. 11).

Beispielsweise gaben der Kakaoverbund in Côte d'Ivoire und die Bananenkooperative in Peru vergleichbare Anteile ihrer Prämie für Fortbildungen aus

(knapp 60%), bei ihnen wurde jedoch jeweils der beste und geringste Kenntnisstand und das höchste und geringste Vertrauen in den Entscheidungsprozess zur Nutzung der FT-Prämie festgestellt. Dasselbe ließ sich für die anderen drei POs beobachten, die weniger als 15% ihrer Ausgaben in Fortbildungen investieren. Auch wenn für alle drei etwas geringere Kenntnisse und weniger Vertrauen in ihr System festgestellt wurden, so scheint es dennoch keine eindeutige Korrelation zwischen Fortbildungen und Kenntnisstand zu geben. Dies legt nahe, dass Schulungen keine Universallösung

⁶ Diese Erkenntnisse stammen aus qualitativen Analysen von fünf Fallbeispielen (einer Blumen-HLO in Kenia, einer Kakao-SPO in Cote d'Ivoire, einer Bananen-SPO in Ecuador, einer Bananen-SPO in Peru und einer Kaffee- und Kakao-SPO in Peru).

Beteiligte nehmen Einfluss auf Entscheidungen

- Die Beteiligung einzelner Lohnarbeitskräfte und Produzent*innen macht durchaus einen Unterschied, wenn es zu gewährleisten gilt, dass die Prämieninvestitionen an den Bedürfnissen dieser Personen sowie ihrer Familien und ihres Umfelds ausgerichtet sind.
- Große Organisationen sind dafür verantwortlich, Strukturen aufzubauen, die es Produzent*innen und Lohnarbeitskräften ermöglichen, ihre individuellen und kollektiven Interessen und Prioritäten zu äußern.
- Partizipation muss für den gesamten Entscheidungsprozess gewährleistet sein, von der Konsultation über die Entscheidung selbst bis hin zur Evaluation der Prämienverwendung.
- Die Einbindungsmodalitäten und die Art und Weise, wie Entscheidungen getroffen werden, wirken sich auf die Anwendung der Prämie aus.
- Partizipation muss auf unterschiedlichen hierarchischen Ebenen gegeben sein, damit verschiedene Stimmen (und Prioritäten) ausgewogen in den Entscheidungsprozess einfließen können.
- Lohnarbeitskräfte in landwirtschaftlichen Kleinbetrieben werden kaum in den Entscheidungsprozess einbezogen. Sie profitieren selten von der Prämie.

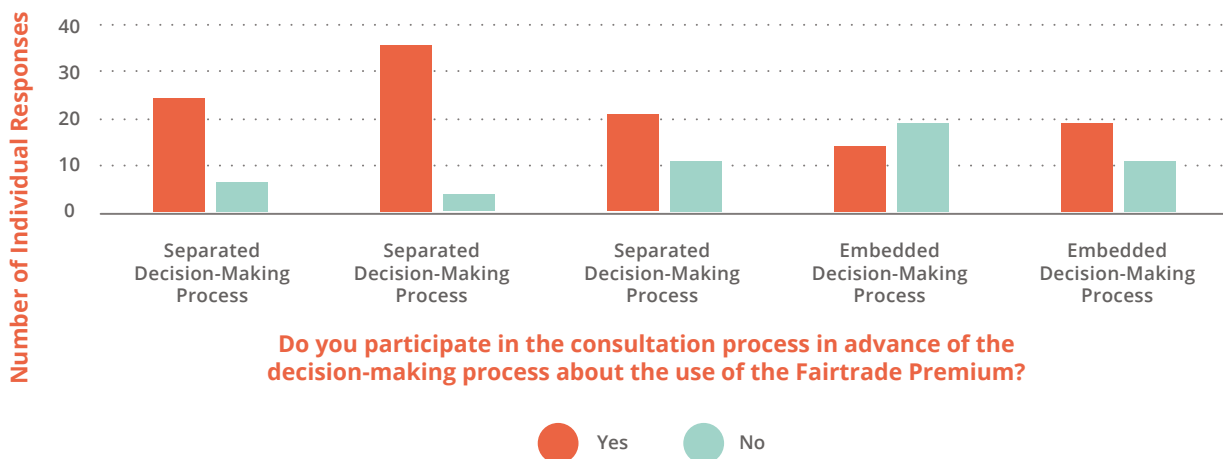


Abbildung 8: Ergebnisse „Sind Sie am Konsultationsprozess beteiligt?“ nach PO
Quelle: Einzelbefragungen (n=166)

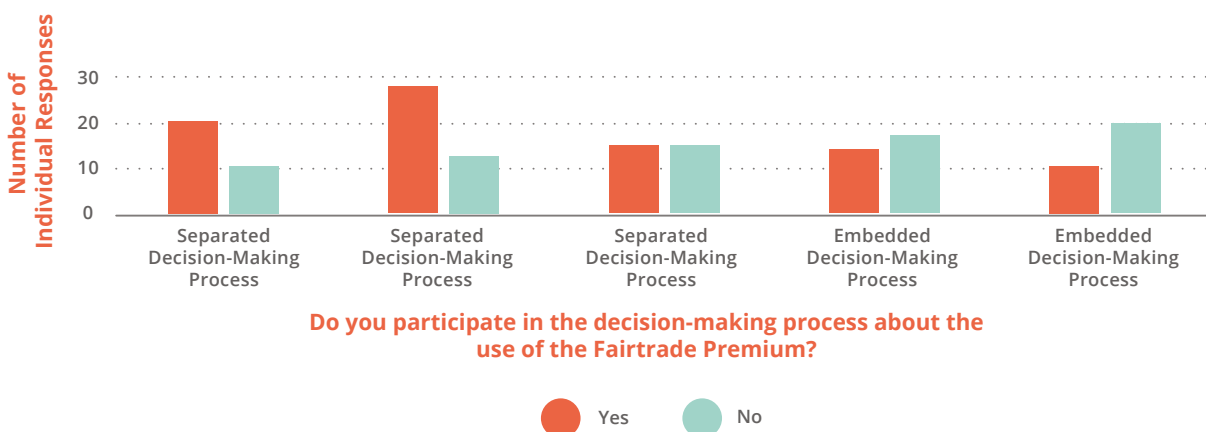


Abbildung 9: Ergebnisse „Sind Sie am endgültigen Entscheidungsprozess beteiligt?“ nach PO
Quelle: Einzelbefragungen (n=166)

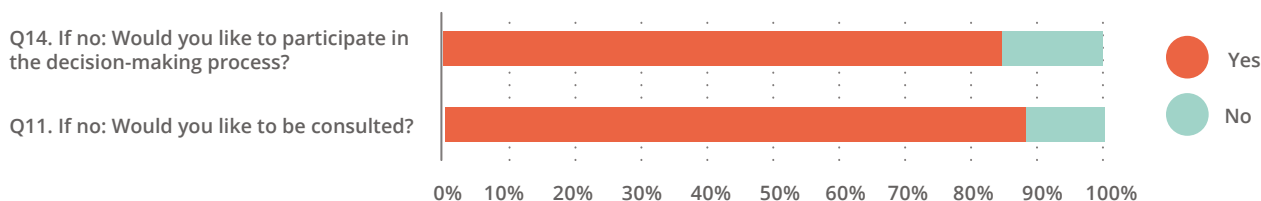


Abbildung 10: Wer nicht berücksichtigt wurde, würde sich gerne beteiligen
Quelle: Einzelbefragungen (Q11, n=51; Q14, n=77)

für bessere Kenntnis und mehr Vertrauen sind. Wenn es um Rechenschaft geht, können laut der von uns Befragten Fortbildungen nur dann einen entsprechenden Effekt haben, wenn genug Transparenz und Partizipation gegeben sind.

Das Thema Transparenz ist relevant für drei Bereiche: Budgetierung und Finanzbuchhaltung; Verwendung und Verteilung der Prämie; Rollen und Aufgabenbereiche. Erstens: Transparenz in Budgetierung und Finanzbuchhaltung zu gewährleisten, stellt eine große Herausforderung dar, da die FT-Prämien erst nach dem Verkauf ausgezahlt werden, was häufig sowohl den Empfang als auch die Kenntnis über die verfügbaren Beträge für zukünftige Budgets und Verwendungszwecke verzögert. Das Problem mangelnder Klarheit betrifft auch die Frage der Transparenz bei der Verwendung und Verteilung der Prämie, wo laut Organisationen mehr oder weniger Sichtbarkeit (z.B. durch Logos auf finanzierten Ausrüstungsgegenständen) gegeben ist. Einige Organisationen konnten Belege für die Verwendung der Prämie vorlegen (eine von ihnen verwendete eine anspruchsvolle Qualitätsmanagementsoftware), während andere über keine speziellen, oder nur geringfügige Belege verfügten.

In Bezug auf die Verteilung der Prämie gab es andererseits einen wichtigen Unterschied zwischen den

untersuchten afrikanischen und lateinamerikanischen Organisationen. Der entscheidende Punkt ist hierbei, ob ausdrückliche Regeln formuliert werden, die vorgeben, für welche spezifischen Zwecke die Prämie ausgegeben werden darf. Das Konzept von „Regeln“ verweist auf die Tatsache, dass Entscheidungen zur Verteilung der Prämie länger als ein Jahr wirksam sein können, im Gegensatz zu einem „Plan“ für die Verwendung und Verteilung der Prämie, der nur für ein Jahr gilt. Zusätzlich zur Klarstellung von Verwendungsarten ist es auch wichtig, Kriterien zur Priorisierung zu formulieren, wenn nicht alle Investitionen überall direkt umsetzbar sind. So kann es beispielsweise unklar erscheinen, welche Kriterien angewendet wurden, wenn die Priorität auf Investitionen in eine produktive Infrastruktur für Produzent*innen liegt: Entscheidend kann hier z.B. der Produktivitätsgrad eines Gebiets sein (mit der Begründung, dass diejenigen, die mehr erzeugen auch mehr Prämie generieren und deshalb zuerst von dieser profitieren sollten) oder aber die Dringlichkeit (wer unter den schlechtesten Bedingungen produziert, sollte bei der Vergabe von Investitionen bevorzugt werden). Entscheidungen zwischen mehreren Verwendungsarten und Priorisierungskriterien wirken sich auf bestimmte Akteure aus. Allerdings werden Regeln und Kriterien nicht immer explizit ausgeführt. Das Aufstellen von Regeln kann für mehr Transparenz sorgen, solange die Regeln partizipativ beschlossen werden.

- Informiertheit über und Vertrauen in Entscheidungsprozesse ist unterschiedlich je nach Geschlecht, Status und inwiefern jemand an Vertretungs- bzw. Management-gremien beteiligt ist. Viele Beauftragte verfügen nicht über die nötigen Fähigkeiten, um einige der finanziellen Pflichten und Verwaltungsaufgaben wahrzunehmen, die für das FPC anfallen.
- Der Ausbau von Kapazitäten kann eine wichtige Rolle bei der Behebung von Wissenslücken der Beauftragten spielen, doch ihr Wirkungsspielraum hinsichtlich eines verantwortungsvollen Umgangs hängt vor allem ab von der Transparenz der Prämienverwaltung innerhalb der Organisation.
- Mehr Transparenz und Rechenschaft gründen sich auf die Existenz bestimmter Rollen und Verantwortlichkeiten, speziellen Strategien zur besseren Sichtbarkeit der Verwendung und Verteilung der Prämiegelder sowie auf klar nach Einkommensquelle getrennten Buchungssystemen.

Die Wirkung der Fairtrade-Prämie:
Bessere Produzentenorganisationen und Lebensbedingungen

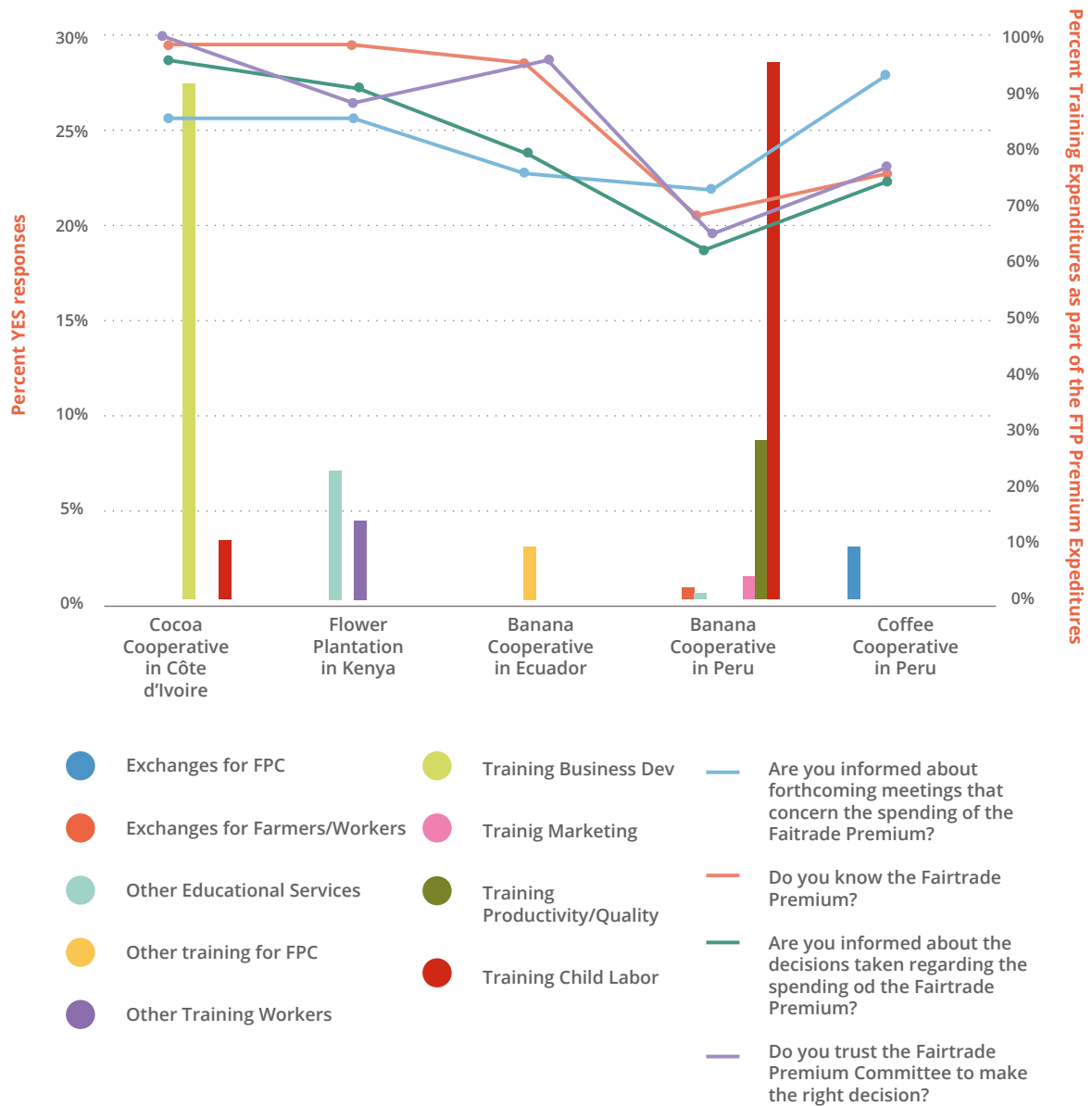
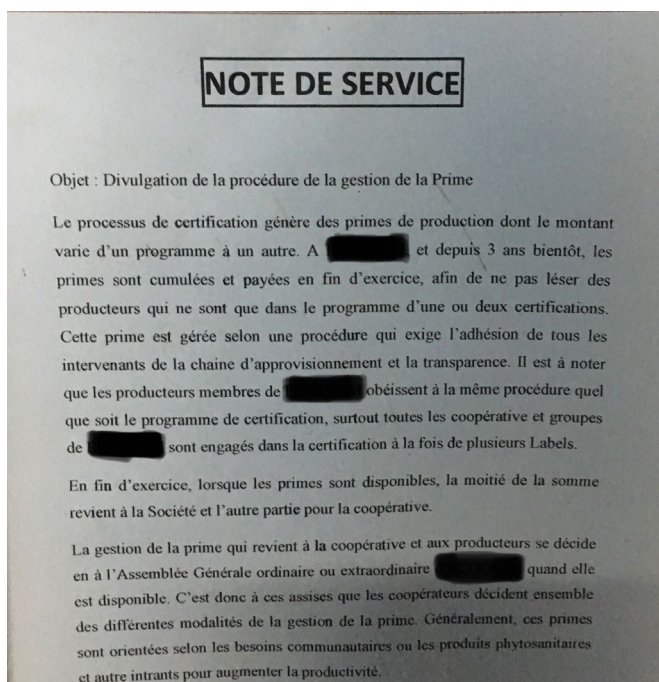


Abbildung 11: Kenntnisstand und Vertrauen bezogen auf Schulungsausgaben in Prozent für die 5 Fallbeispiele
Quelle: Prämiendatenbank (n=5) und Einzelfragebögen (n=166)



*In einem Fall mit separatem Entscheidungsprozess stießen wir auf ein interessantes Verfahren für die Budgetierung, über das die Berechnung des Jahresbudgets anhand eines Modells stattfindet, das es ermöglicht, Unsicherheiten für das bevorstehende Jahr zu reduzieren. So wird beispielsweise das Budget für 2018 auf Basis der FTP-Einnahmen aus Q4 2016 + Q1+Q2+Q3 2017 berechnet. Dies liefert Einkommen aus vier Quartalen für die Jahresplanung und gewährleistet, dass das Geld am 1. Januar bereits auf dem Konto ist. Im Gegensatz hierzu stehen die Fallbeispiele anderer SPOs, wo das Budget anhand der geschätzten Absätze für die kommenden Jahre berechnet wird. Mehrere Produzentenstellvertreter*innen, die für bestimmte Haushaltsposten zuständig sind, sprachen von der Unsicherheit, die hierdurch entsteht: Wenn die hauptverantwortliche Person nach dem Budget für gewisse Aktivitäten gefragt wird, müsse sie antworten, dass der verfügbare Betrag von den Absätzen abhängt, da das budgetierte Geld noch nicht auf dem Konto eingetroffen sei. Diese Unsicherheit erschwerte es, Rechenschaft über die Gelder abzulegen.*



*Der am stärksten formalisierte Prozess zur Verwendung der Prämie wurde im Falle der untersuchten HLO vorgefunden, wo eine gemeinsam beschlossene Satzung die Empfänger*innen der Prämie bestimmt und die Verwaltung der Prämie anhand von vorgegebenen Pflichten und Verfahren regelt. Zusätzlich hat jedes FPC seine eigenen Zuteilungsregeln, die auf den jeweiligen Kontext und die demographische Zusammensetzung der jeweiligen Region abgestimmt sind. Während ein FPC sich darum bemüht, dass 70% seiner Gelder in Bildung fließt (die restlichen 30% verteilen sich auf Ausgaben für die Gemeinschaft, die Umwelt und Administration), versuchen die anderen FPCs sicherzustellen, dass kein Einzelposten über 30% der Gesamtausgaben ausmacht.*

WAS BEDEUTET DIE VERWENDUNG DER FAIRTRADE-PRÄMIE FÜR PRODUZENT*INNEN UND LOHNARBEITSKRÄFTE?

Die Prämie hat die Funktion, finanzielle und personelle Ressourcen zu verschaffen

Fairtrade-zertifizierte POs finanzieren Projekte aus durchschnittlich vier verschiedenen Projektkategorien der FI-Einteilung, die sich vielleicht besser mit den folgenden sechs funktionalen Verwendungszwecken beschreiben lassen: kollektive Investitionen sowohl für die Organisation als auch für einzelne Mitglieder; „produktive“ Fortbildungen für Bäuerinnen, Bauern und Lohnarbeitskräfte; Verbesserungen von Qualität und Produktivität; Unterstützung für das FT-System und Aufschläge auf Marktpreise der Produkte; Bildungsförderung

für Kinder aus Bauern- und Arbeiterfamilien; „private“ Kapitalinvestitionen innerhalb lokaler Gemeinden. Physische Infrastruktur und Direktzahlungen sind die bekanntesten Verwendungszwecke, doch bevorzugt werden Zahlungen für Schulstipendien und produktive Infrastruktur. Die Prämie hat vor allem eine unternehmerische Funktion und soll zur Mobilisierung von Ressourcen beitragen. Wissensförderung über Bildungsfinanzierungen stellt eine weitere Funktion der FT-Prämie dar. Verhältnismäßig starke, gut geführte und demokratische Organisationen – sofern ihre Entscheidungsprozesse separat erfolgen – entwickeln sich zu widerstandsfähigen, rentablen und integrativen POs.

Bei der Untersuchung der gesamten Datenbank mit ihren 894 Einträgen reflektierten die aus der FT-Prämie finanzierten Projekte die weit gefächerten Bedürfnisse und die hohe Bedeutung der Anpassung der Verwendungszwecke an lokale Bedingungen. Im Jahr 2015 finanzierte jede PO aus der Datenbasis durchschnittlich 4,76 verschiedene Projekte, und die Bandbreite des Finanzierungsumfangs reichte bis zu 26 unterschiedlichen Projekten mit 194.110 Euro.⁷ Das heißt, dass ein Trend zur Konsolidierung der Gelder in wenigen Projekten besteht, zumeist nur innerhalb zwei der größten Unterkategorien. Die für die Fallstudien ausgewählten POs zeigten mit durchschnittlich jeweils 10 Projekten eine höhere Projektvielfalt als durchschnittliche Fairtrade-zertifizierte POs.

Beste und schlechteste Verwendung der Fairtrade-Prämie

Die oberste Leitungsebene (in diesem Fall in einer SPO) hielt Direktzahlungen für die beste Verwendung der Prämie⁸, während die betrieblichen Führungskräfte die verschiedenen produktiven Investitionen wie diverse Gebäude und Infrastruktur am nützlichsten empfanden (Abb. 12). Vorgesetzte, Lohnarbeitskräfte und Bauern fanden die Stipendien am nützlichsten, Bäuerinnen hingegen attestierten Gleichstellungsprojekten für Gemeinden (vor allem auf Frauen ausgelegte pro-

⁷ Bei dieser PO handelt es sich um eine vietnamesische Kaffeekooperative mit 117 Mitgliedern, die eine Nutzfläche von 234 Hektar bebauen und um die 3,88 Tonnen Kaffee pro Hektar erzielen. Im Jahr 2015 verkauften sie 487 Tonnen zu einem Preis von 1.653,30 Euro pro Tonne über Fairtrade, was ihnen Einnahmen in Höhe von 805.133,95 Euro einbrachte.

⁸ Diese Aussage muss jedoch relativiert werden, da nur eine einzige Spitzenführungskraft diese Frage beantwortete, die Person gehörte der Leitung des afrikanischen Kakaoverbunds an.

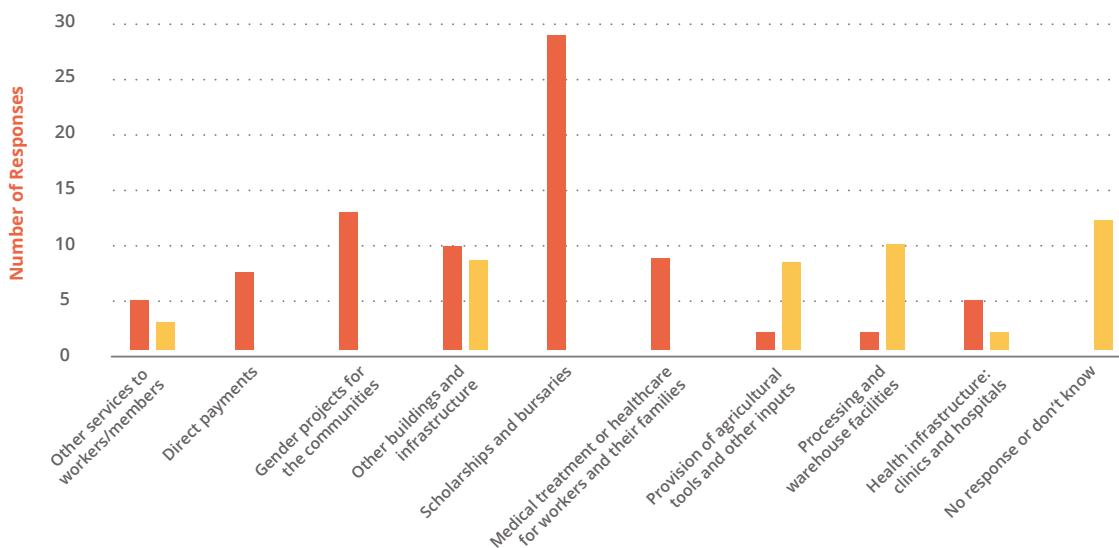
duktive Projekte wie der Anbau und die Verarbeitung von Maniok) den größten Nutzen. Nur die Lohnarbeitskräfte landwirtschaftlicher Kleinbetriebe in Lateinamerika waren nicht informiert oder beantworteten diese Frage nicht. Das liegt daran, dass sie normalerweise vom Entscheidungsprozess ausgeschlossen sind.

Die überwiegende Mehrheit der Befragten konnte oder wollte nicht angeben, was das schlechteste Projekt war. Eine häufige Reaktion lautete: „Die Projekte entsprechen dem, was die Bäuer*innen oder Lohnarbeitskräfte entschieden haben, das ist ihr Wille, von daher kann ich nicht beurteilen, ob das gut oder schlecht ist.“

Interessant ist das Ergebnis, dass in POs mit integrierten Entscheidungsprozessen gewisse produktive Infrastruktur und Investitionen für einzelne Bäuer*innen zu den unbeliebtesten Verwendungszwecken der FT-Prämie zählen. Dies entspricht den überwiegend positiven Reaktionen auf Projekte, die soziale Leistungen wie Bildung, Gesundheit und wirtschaftliche Unabhängig-

keit bringen. Angesichts dieser Ergebnisse stellt sich die Frage, ob die FT-Prämie besser die Funktion eines Instruments zur Produktivitätssteigerung oder zur Absicherung des sozioökonomischen Wohlergehens der Mitglieder (Bäuer*innen) und Lohnarbeitskräfte übernehmen sollte.

Investitionen in die Produktivität (u.a. Infrastruktur, Ausrüstung und Schulungen) stehen in keiner eindeutigen Korrelation mit FT-Absätzen oder -Einnahmen (Tabelle 2). Tatsächlich scheint ein inverses Verhältnis zu bestehen zwischen Projekten zur Produktivitätssteigerung und dem prozentualen Anteil von FT am Jahresertrag, allerdings besteht ein recht positives Verhältnis zwischen Ausgaben zur Produktivitätssteigerung und den prozentualen Absätzen von FT-Erträgen. Dieses Resultat überrascht wenig, da ein gesteigertes Angebot zertifizierter Produkte nicht automatisch auch eine höhere Nachfrage für diese Produkte bedeutet.⁹ Auch die Kategorisierung nach Hauptprodukten¹⁰ erklärt die beobachteten inversen Beziehungen, wobei POs, die Bananen, Zucker, Kakao, Kaffee, Trockenfrüchte



Top 10 Best Fairtrade Premium Funded Projects

● Separated Decision-making Processes ● Embedded Decision-making Processes

Abbildung 12: Die 10 besten FT-Prämienprojekte
Quelle: Einzelbefragungen (n=161)

⁹ Das Ergebnis ist außerdem mit Vorsicht zu behandeln, da jeweils zeitliche Abstände zwischen der Investition in Produktivität, der tatsächlichen Produktivitätssteigerung und der Vermarktung der betreffenden Produkte liegen. Die für diese Studie verwendeten Informationen sind keine Längsschnittdaten und können von daher die diskutierten Zusammenhänge nicht zuverlässig für einen längeren Zeitraum ermessen.

¹⁰ Die Schlüssel für die verschiedenen Standards lauteten: 0=HL, 1=SPO, 2=CP; die Hauptprodukte erhielten die Schlüssel: 1=Bananen, 2=Rohrzucker, 3=Kakao, 4=Kaffee, 5=Trockenfrüchte, 6=Blumen und Pflanzen, 7=frische Früchte, 8=Fruchtsaft, 9=Kräuter, Kräutertees und Gewürze, 10=Honig, 11=Nüsse, 12=Ölsaaten und ölhaltige Früchte, 13=Reis, 14=Baumwolle, 15=Sportbälle, 16=Tee, 17=Gemüse, inkl. Hülsenfrüchte und Kartoffeln, 18=Weintrauben.

und Blumen erzeugen, weniger Geld für Produktivität ausgeben. Die einzige deutliche Korrelation ist eine negative, sie besteht zwischen Ausgaben für Produktivität und dem prozentualen Anteil an Landflächen, die für Bio-Anbau genutzt werden. Dies bedeutet, dass die POs mit Bio-Anbau mehr in Produktivität investieren als POs ohne Bio-Zertifizierung.

Das Ergebnis legt die Notwendigkeit einer Analyse von Längsschnittdaten nahe, weil manche Produkte, genauer gesagt Kaffee, voraussetzen, dass die SPOs einen Teil ihrer Prämie für Investitionen in ihre Produktivität verwenden müssen. Wir sehen außerdem keinen eindeutigen Trend zu einer Beziehung zwischen Investitionen in Produktivität und den Antworten der Befragten zum Beitrag, den die Prämie zu ihrem sozioökonomischen Wohlergehen leistet, was das zu erwartende Resultat höherer Einnahmen wäre, dass durch höhere Produktivität erreicht werden sollte (**Abbildung 13**).

		Art des Standards	% weiblich	Hauptprodukt	Land	Anbauflächen gesamt (ha)	Anteil Landflächen mit Bio-Anbau in Prozent	FT-Jahreseinnahmen in Prozent	Anteil FT-Absätze (MT)
Produktivitätsfaktor	Pearson-Korrelation	-0,033	-0,032	-0,076	0,059	0,06	,132**	-0,028	0,048
	Signifikanzniveau (zweiseitig)	0,512	0,527	0,135	0,245	0,24	0,009	0,588	0,343
	Kovarianz	-0,015	-0,027	-0,358	0,623	0,105	0,285	-0,034	0,061
	N	385	385	385	385	385	385	385	385

***. Korrelationen sind aussagekräftig ab einem Niveau von 0,01 (zweiseitig).*

Tabelle 1: Korrelationen zwischen Produktivität und PO-Eigenschaften

Quelle: Datenbasis bestehend aus 38 POs. Es wurde eine Hauptkomponentenanalyse mit einer Varimax-Rotation angewendet,

Der zweckmäßige Beitrag der Fairtrade-Prämie zur Umsetzung der Theory of Change von Fairtrade

Da die Investitionen der FT-Prämiegelder für Produktivitätszwecke keine wirkliche Wirkung auf die produzierten Mengen haben, stellt sich die Frage, welche Funktion sie im sozialen Umfeld von Bäuer*innen und Lohnarbeitskräften erfüllen.

Wir stellten fest, dass Investitionen in Gebäude, Lagerhallen, etc. oft nicht als Investitionen in die Produktivität wahrgenommen wurden, sondern eher als Projektfinanzierungen, die zur Autonomie der Organisation beitragen. Genauer gesagt:

1. Verstärkte Investitionen in Kleinbäuerinnen/-bauern & Lohnarbeitskräfte, ihre Organisationen & ihr Umfeld – hierunter fallen Investitionen in POs und Leistungen für Bäuer*innen, Lohnarbeitskräfte und Gemeinwesen, die zu mehr Einfluss und Vorteilen für Erzeuger*innen und Lohnarbeitskräfte führen können – dies konnten wir in unserer Arbeit vor Ort beobachten. Allerdings mussten wir auch feststellen, dass in mehreren POs die Prämiegelder für Zwecke ausgegeben wurden, die normalerweise vom regulären Budget der PO abgedeckt und über die Geschäftseinnahmen finanziert werden sollten. Auf Grund des beschränkten Rahmens dieser Studie konnten wir dies nicht konsistent dokumentieren, doch dieser Punkt sollte in Zukunft eine Priorität darstellen.
2. Gestärkte, gut geführte, demokratische Organisationen für Kleinbäuer*innen – dazu zählen Zuschüsse zu Personal- und Verwaltungskosten, Fortbildungen zu Demokratie, Schulungen für die Mitglieder des Prämienkomitees zur Verwaltung



Abbildung 13: Ausgaben für Produktivität in Prozent und erlebtes sozioökonomisches Wohlergehen
Quelle: Prämien Datenbank (n=5), Einzelbefragungen (n=163)

der Prämie und den konkreten Verfahren, die zur Verwaltung der Prämie angewendet werden – insbesondere Verfahren und Prozesse, die wir zuvor als „separat“ bezeichnet haben.

- Verbesserte Arbeitsbedingungen & Versammlungsfreiheit für Lohnarbeitskräfte in HLOs. Die Prämienzahlungen werden am häufigsten für Fortbildungen für Lohnarbeitskräfte, für Aktivitäten des FPC und Delegierte ausgegeben und diese Art der Verwendung hat die Funktion, selbstbestimmte Organisationen innerhalb der Arbeitsumgebung zu schaffen. Die von uns in Kenia befragten Lohnarbeitskräfte bestätigten die Tatsache, dass solche Aktivitäten ihre Arbeitsbedingungen verbessert haben, sogar in dem Maße, dass selbst wenn die von ihrem Unternehmen gebotenen Löhne niedriger wären als bei anderen Betrieben, sie dennoch lieber für ihren derzeitigen Arbeitgeber tätig wären, weil sie die mit Fairtrade verbundenen Vorteile schätzen. Von daher führte dies zu men-

schonwürdigen Arbeitsverhältnissen und mehr Kapazitäten für Investitionen in Lohnarbeitskräfte. Allerdings zeigen unsere Untersuchungen auch, dass derartige Resultate nicht für Lohnarbeitskräfte in landwirtschaftlichen Kleinbetrieben zu spüren waren (vgl. Oya et al., 2017). Die Frage, wie Beschäftigte von Kooperativen und Lohnarbeitskräfte landwirtschaftlicher Kleinbetriebe auch an den Entscheidungsprozessen teilhaben und von der FT-Prämie profitieren können, ist wichtig, um die Wirkung von Fairtrade zu erhöhen.

- Verbesserte Kenntnisse und Kapazitäten für Kleinbäuerinnen/-bauern, Lohnarbeitskräfte & ihre Organisationen – Fortbildungen stellen einen weit verbreiteten Verwendungszweck der Prämie in allen Hauptkategorien der Verwendungsweisen dar – doch das häufigste Fortbildungsthemengebiet bezieht sich auf die „Hauptzuständigkeit“ der Bäuer*innen bzw. Lohnarbeitskräfte: die Verbesserung von Anbauverfahren.

5. Bessere Vernetzung & stärkere Zusammenarbeit innerhalb von Fairtrade & darüber hinaus, sowie zu gemeinsamen Zielsetzungen. Auch wenn dies keine gängigen Verwendungszwecke sind, haben wir gesehen, dass gegenseitige Besuche zwischen FPCs und zwischen POs finanziell unterstützt wurden. Derartige gegenseitige Besuche haben eine Doppelfunktion, denn sie helfen Bäuer*innen beim Aufbau von Netzwerken mit gemeinsamen Zielen und tragen zur Widerstandsfähigkeit, Rentabilität und Integration in den Unternehmen bei, da der „Austausch“-Besuch vor allem Bäuer*innen die Arbeitsweisen anderer vor Augen führt und ihnen Ideen bringt, wie sie ihre Arbeitspraktiken verbessern können. Ein Einblick, den wir außerdem bei der Arbeit vor Ort gewannen, ist, dass im Fall hoher Konzentrationen von FT-zertifizierten Organisationen in einem geographischen Gebiet eine Zusammenarbeit zwischen den FPCs für Investitionen in gemeinsame Infrastrukturen und Leistungen längerfristig deutlich effektiver sein kann.

Wirkungsgrad: Ergebnisse und Wirkungen von Projekten

Um zu erfahren, inwiefern die Verwendungszwecke der Prämie ihre erhoffte Wirkung entfalten, fragten wir Einzelpersonen nach ihrer Meinung darüber, ob die Prämie zu acht der erwarteten Wirkungen von Fairtrade beigetragen hatte. Die unterschiedlichen möglichen Ergebnisse von POs mit separaten oder integrierten Entscheidungsprozessen hatten die höchste Relevanz. Wir stellten mehr Einigkeit über die Wirkung der FT-Prämie in POs mit separaten Entscheidungsprozessen als in Organisationen mit integrierten Prozessen fest.

Das bedeutet, dass der Entscheidungsprozess Einfluss darauf hat, wie die Nutznießer die mit der Prämie verbundene Wirkung bewerten. Je mehr sie an prämiertenbezogenen Prozessen beteiligt sind, desto mehr nehmen die Akteure die aus ihr resultierenden Vorteile wahr. Ein verblüffendes Ergebnis ist die hohe Bedeutung immaterieller Vorteile wie Würde und Gleichstellung der Geschlechter, die von beiden PO-Varianten gemeldet wurde.

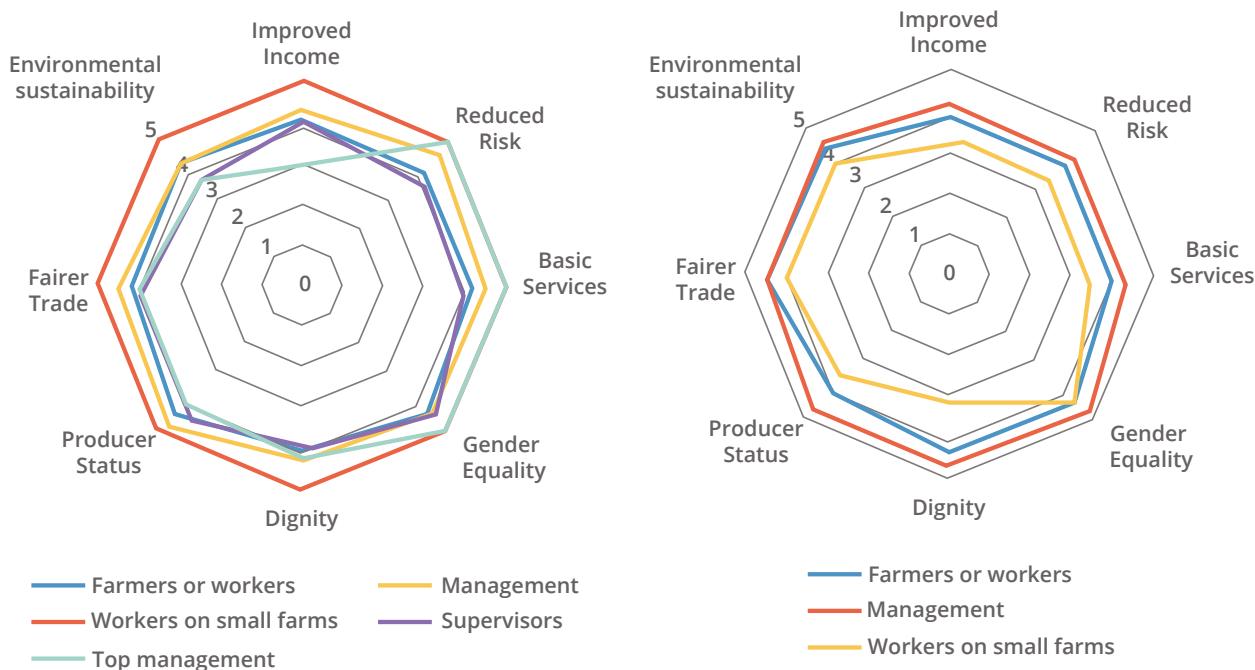


Abbildung 14: Wahrnehmung der Wirkung im Vergleich zwischen POs mit separaten und integrierten Entscheidungsprozessen
Quelle: Fragebögen der Fallstudien, 163 Befragte

Mehr Würde

Als die Forscher*innen eine aus den Prämieinnahmen einer SPO mitfinanzierte Schule besuchten, nahm eine der frisch eingetroffenen Lehrkräfte am Treffen mit dem Rektor, der SPO-Leitung und uns teil. An einer Stelle wandte sich der Lehrer an die beiden europäischen Forscher*innen und bat darum, die FT-Prämie zur Verbesserung der Lehrerunterkünfte zu verwenden, da diese sich in einem hoffnungslosen Zustand befänden. Der Präsident der SPO unterbrach ihn und meinte, dass er sich mit seiner Bitte an das SPO-Prämienkomitee wenden müsse, das dafür verantwortlich sei zu bestimmen, was mit der Prämie finanziert wird. Er erklärte weiter, dass die SPO Beiträge im Namen ihrer Mitglieder leistet, die Eltern der Kinder seien, die hier zur Schule gehen. Diese Anekdote illustriert, was die Befragten meinen, wenn sie die Frage nach Würde positiv beantworten: Die Möglichkeit, sich innerhalb ihres sozialen Umfelds Respekt zu verdienen als jemand der/die etwas zur Verbesserung des Umfelds beitragen kann.

Diese Funktionen eröffnen eine Vielzahl möglicher Wege, beeinflusst von den Verwendungszwecken der Prämie, auf die sich unseren Erkenntnissen zufolge wiederum die jeweiligen Entscheidungsprozesse auswirken (**Abb. 17**).

1. Erstens zeigte sich je nach Art der festgestellten Investitionen – vor allem bei Investitionen in POs und die Analyse von Partizipation und Rechenschaftspflicht – dass sich im Fall von stärkeren, gut geführten demokratischen Organisationen von dem höheren Einfluss und besseren Leistungen für Kleinproduzentinnen/-produzenten, Lohnarbeitskräfte und lokale Bevölkerungsgruppen Wirkungen ergeben hinsichtlich mehr Würde & Gehör für diese Personen auf lokaler Ebene.
2. 2) Aus verhältnismäßig starken, gut geführten und demokratischen Organisationen werden auf diese Weise – sofern die Entscheidungsprozesse separat erfolgen – widerstandsfähige, rentable und integrative POs. Langfristig kann dies zu besserem Einkommen, einem besseren Wohlergehen und mehr Widerstandsfähigkeit für Produzent*innen und Lohnarbeitskräfte, verbesserter Gleichstellung der Geschlechter (sofern dies über eine entsprechende Teilhabe an den Entscheidungsprozessen gefördert wird), sowie Transparenz und eine gerechte Verteilung von Risiken führen – zumindest in Bezug auf die Verantwortung von POs gegenüber ihren Mitgliedern und Lohnarbeitskräften.
3. Bessere Arbeitsbedingungen tragen zu menschenwürdiger Arbeit bei, wozu sich auch das Wohlergehen und die Widerstandsfähigkeit von Lohnarbeitskräften zählen lässt, sowie zur Integration von Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit in Geschäftspraktiken. Allerdings ist uns bewusst, dass nicht alle Beschäftigten der Kooperativen und in landwirtschaftlichen Kleinbetrieben beteiligt werden – oder von der Prämie profitieren (vor allem im Bananensektor).
4. Bessere Kenntnisse und Kapazitäten, wie wir für diesen Verwendungszweck innerhalb des Systems beobachten konnten, können nicht nur zu einer besseren Anbauleistung und in der Folge zu mehr ökologischer Nachhaltigkeit führen, sondern längerfristig auch zu einem höheren Einkommen, verbessertem Wohlbefinden und mehr Widerstandsfähigkeit, da einige Schulungen genutzt werden, um Fortschritte im Beruf zu machen, alternative Einkommensmöglichkeiten zu eröffnen und dadurch Haushalte unterstützen, widerstandsfähiger zu werden infolge der Diversifikation ihres Einkommens sowie bessere Berufsaussichten auf Grund höherer Kompetenzen zu haben. Leider konnten wir keine eindeutigen Zusammenhänge zwischen Prämienausgaben für Produktivität (Fortbildungen oder Bereitstellung von Betriebsmitteln) und Gesamtmenge der Erträge feststellen.
5. Die von uns bemerkte bessere Vernetzung kann durch die damit verbundene Möglichkeit, Bündnisse zu schließen und innerhalb nationaler und internationaler Netzwerke für den Kampf um gerechte und nachhaltige Geschäftspraktiken zu mobilisieren, zu einer Wirkung führen.

Verbesserte Gleichstellung der Geschlechter

Gleichstellung der Geschlechter ist das Ergebnis von: 1) speziellen Programmen, die durchgeführt wurden, um Frauen beim Ausbau ihrer beruflichen Kompetenzen und Aufgabenbereiche innerhalb der Prämienkomitees zu unterstützen, 2) speziellen Fortbildungen zum Thema und 3) den gemeinnützigen Projekten, deren Ziel die Diversifizierung des Einkommens von Frauen war. Diese drei Beispiele für Aktivitäten illustrieren die konzeptuellen Schwierigkeiten, die Wirkung einer einzigen Maßnahme zu isolieren, denn die Geschlechterparität des Prämienkomitees ist im FI-Standard vorgeschrieben, die Fortbildungen sind Teil des Austauschs mit FI und die gemeinnützigen Projekte wurden auf lokaler Ebene beschlossen.

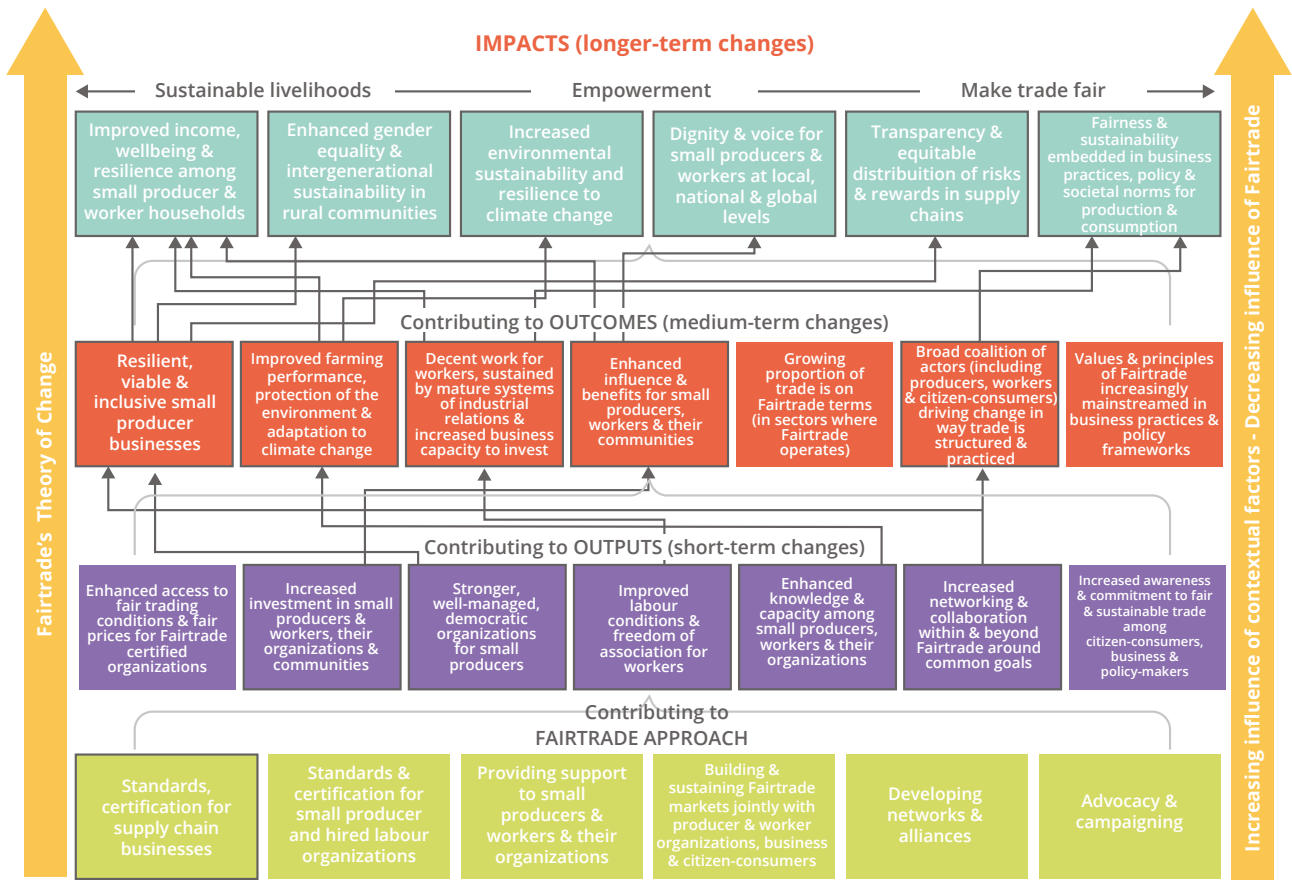


Abbildung 15: Mögliche Wirkungspfade durch Verwendung der FT-Prämie

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Diese Studie untermauert empirisch in umfangreichen Details, was für eine hohe Bedeutung dem Entscheidungsprozess über die FT-Prämie zukommt – verglichen wurden verschiedene POs (u.a. Größe, Ausgaben, geografischer Raum, Produkt) und unterschiedliche Aspekte des Entscheidungsprozesses (z.B. Rechenschaftspflicht und Partizipation). Unsere zielgerichtete Auswahl der POs hat sich für diese Analyse als nützlich erwiesen, da wir so fundamentale Unterschiede in den Entscheidungsprozessen feststellen konnten. Eine umfangreichere Stichprobe hätte es uns ermöglicht, mehr Verfahren zu identifizieren und Ähnlichkeiten und Unterschiede besser herauszuarbeiten. Nichtsdestotrotz zeigt bereits die kleine Auswahl von Fallbeispielen, dass unterschiedliche Verfahren zu verschiedenen Graden an Partizipation und Rechenschaft führen. Der Vorschlag, sich eher auf die Funktion als auf die Anwendung der Prämie zu konzentrieren, kann zu einem besseren Verständnis der Rolle führen, die die FT-Prämie sowohl innerhalb des Fairtrade-Systems als auch innerhalb der POs und ihrem sozialen Umfeld spielt.

Empfehlungen

1. Überarbeitung der Fairtrade-Standards und der Unterstützung für Produzentenorganisationen:
 - a. Überdenken der Anforderungen/Vorschläge zur Verwendung der FT-Prämie (insbesondere den Interpretationsspielraum für die Anforderung, die 25% Produktivitätsförderung vorsieht). Die Empfehlungen zur Prämienverwendung sollten sich auf die Bedingungen vor Ort konzentrieren, basierend auf der Einbindung der Betroffenen, statt allgemeine Anforderungen für Produkte oder Länder aufzustellen.
 - b. Deutlich machen, wie das Fairtrade-Logo im Rahmen von Prämienprojekten verwendet werden sollte, damit finanzierte Projekte optisch erkennbar sind.
 - c. POs ermutigen, separate Entscheidungsprozesse für die Prämien einzuführen. Das ist derzeit eine Anforderung für HLOs, sollte aber auch für SPOs gelten.
 - d. Für SPOs: Fördern Sie die Einbindung der von den Kooperativen und Produzent*innen engagierten Lohnarbeitskräfte in den Entscheidungsprozess. Integrative Entscheidungsprozesse haben eine Schlüsselfunktion für die Finanzierung von Prämieninvestitionen, die allen Produzent*innen zugute kommen. Eine Empfehlung hierzu könnte im Standard ergänzt werden.
 - e. Für HLOs: Fördern Sie die Zusammenarbeit zwischen FPCs in Gebieten mit vielen FT-zertifizierten Organisationen, um gemeinsam größere Projekte für die lokale Bevölkerung zu finanzieren. In solchen Gebieten kann die Konkurrenz zwischen FPCs zu unsinnigen Investitionen und ungleich verteilten Vorteilen für die Bevölkerung führen.
 - f. POs Maßnahmen zur Erweiterung ihrer Kapazitäten zum Thema „Organisationsentwicklung“ anbieten, welche sie motivieren, separate Prozesse für die Verwaltung der FT-Prämie aufzubauen.
 - g. Prämienkomitees ermutigen, Workshops zur Prämienplanung zu veranstalten, so dass sie ihre Pläne gemeinsam mit allen Beteiligten ausarbeiten können und diese mehr Einsicht in die Verwendung der Prämie erhalten.
2. Stärkung von Monitoring- / Evaluationssystemen:
 - a. Die eigenen Investitionsauswertungen von POs in Managementsysteme/Monitoring und Evaluationsberichterstattung zu integrieren.
 - b. Bessere Methode zur Kategorisierung der Prämienverwendung entwickeln, welche die Funktion der Verwendung besser abbildet.
 3. Wissenschaftliche Untersuchung der FT-Prämie verbessern
 - a. Ein Standardprotokoll für Forschungsaktivitäten zur Fairtrade-Prämie entwickeln.
 - b. Mehr Daten über die Art der Entscheidungsprozesse bezüglich der Prämienverwendung erheben.

Fallbeispiel 1: Ein Blumenunternehmen in Kenia

Geschichte der Produzentenorganisation

Das Blumenunternehmen besteht aus vier zusammengeschlossenen Betrieben, die alle Fairtrade-zertifiziert sind. Die vier Blumenfarmen bewirtschaften zusammengekommen 1.856 Hektar und beschäftigen rund 5.000 Lohnarbeitskräfte. Das Unternehmen baut Blumen, Gemüse und Kräuter an und liefert jährlich über 181 Millionen Blumenstiele, hauptsächlich an den britischen und den kontinentaleuropäischen Markt. 24% der Blumen und nur 4% der Gemüse/Kräuter werden über Fairtrade-Verträge verkauft.

Diese Produzentenorganisation hat ihre eigene detaillierte Satzung zur Koordination und Verteilung der FT-Prämie erstellt. Unter Einhaltung dieser Satzung und des Fairtrade-Standards hat die PO ein zentrales FT-Prämienkomitee (CFPC, Central FT Premium Committee) gegründet, das die Prämie zwischen den FPCs nach Anzahl der Beschäftigten aufteilt und nicht auf Basis der Fairtrade-Absätze (vgl. Abb. 16).

Standorte

Die vier Blumenfarmen befinden sich in zwei Regionen Kenias mit unterschiedlichen klimatischen und soziokulturellen Bedingungen. Wenn auch mit unterschiedlicher Akzentuierung, so konzentrieren sich doch alle vier Farmen auf die Blumenzucht (vor allem von Rosen) sowie den Anbau von Gemüse (vor allem Brokkoli) und frischer Kräuter. Jede der Farmen ist mit einem Packhaus für Blumen bzw. Gemüse ausgestattet. Im Rahmen der Forschung vor Ort besuchte das Team alle vier Farmen und sammelte Daten an jedem der Standorte.

Prämienhighlight

Dieser Fall zeigt, dass die Prämie unter Anwendung eines positiven Skaleneffekts sinnvoll investiert werden kann, wenn z.B. die Verwaltungsteams Mengenvorteile für den Einkauf von Waren nutzen, die sie dann zu einem günstigeren Preis an die Beschäftigten verkaufen. So hat zum Beispiel ein FPC sehr viele Jiko-koa™-Öfen gekauft. Da es einen Mengenrabatt erhielt, kann das Komitee die Öfen zum Preis von 2.950 KES statt des üblichen Marktpreises in Höhe von 3.990 KES an die Beschäftigten weiterverkaufen. Diese Öfen verbrauchen 50% weniger Kohle und kochen 50% schneller, was eine durchschnittliche Ersparnis von 18.000 KES/Jahr bedeutet. Das bevorstehende Siedlungsprojekt funktioniert auf ähnliche Weise. Das FPC einer

Basisinfo:

- Prämienausgaben: 552.884 Euro im Jahr 2015, verteilt auf drei Kategorien: Leistungen für das soziale Umfeld, Leistungen und Lohnarbeitskräfte, sowie Schulungen für Angestellte.
- Zahl der Empfänger*innen: 5.011 Lohnarbeitskräfte profitierten von der Prämie und Befragte (97,5%) gaben an, dass die Prämie allen Lohnarbeitskräften zugute kommen sollte.
- Kürzlich finanzierte Projekte: Volle und anteilige Schulförderung, medizinische Kosten für Lohnarbeitskräfte und von ihnen abhängiger Personen, Ausbau der Kapazitäten von Delegierten und des FPC, Fortbildungen für Lohnarbeitskräfte, Bau von Klassenräumen.
- Beliebtestes Projekt: Schulstipendien (72,5%)

Region hat ein großes Stück Land für 306 Lohnarbeitskräfte und ihre Angehörigen gekauft und verkaufte es ihnen für 30.000 KES (s. Abb. 3). Der Einzelkauf eines solchen Stück Lands würde rund 80.000 KES kosten und wäre für die Lohnarbeitskräfte unerschwinglich. Von daher verwendet diese PO die Prämie für von der Belegschaft gewünschte kollektive Investitionen, um ihnen günstigere Preise zu ermöglichen. Diese Investitionsstrategie führt zu einer extrem positiven Wahrnehmung der Prämienwirkung (s. **Abb. 18**).

Aus Erfahrung lernen

Der Fall des Blumenunternehmens zeigt, dass die Steuerung der FT-Prämie Lohnarbeitskräften Gelegenheit zur Mitbestimmung bietet. Die Mitglieder der FPCs und des CFPC sind normale Lohnarbeitskräfte, die einflussreiche Positionen innerhalb der Organisation einnehmen. Sie erhalten Fortbildungen, üben die Vorbereitung und Durchführung von Versammlungen und sammeln Erfahrungen darin, weitreichende Entscheidungen zu treffen. Kurz gesagt: Dank der Prämie erlangen normale Lohnarbeitskräfte neue Fähigkeiten und Erfahrungen, die entscheidend sein und ihre persönliche Entwicklung bzw. ihre Position innerhalb der Organisation verbessern können. Die FT-Prämie hat insofern neue Gelegenheiten für Lohnarbeitskräfte geschaffen, sich persönlich weiterzuentwickeln und einflussreiche Positionen innerhalb des Blumenunternehmens einzunehmen.

Wir haben hier als normale Lohnarbeitskräfte angefangen und jetzt sind wir in Führungspositionen. Wir können nun an Tischen in wunderschönen Hotels sitzen, diskutieren und Entscheidungen treffen. (Mitglied des CPFC)

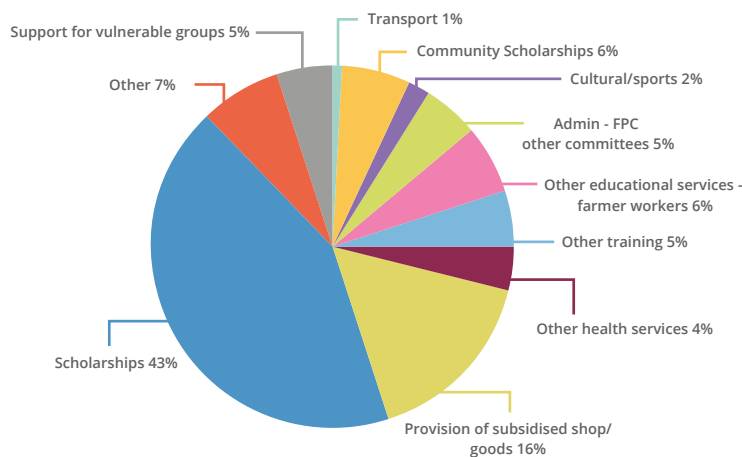


Abbildung 16: Verwendung der FT-Prämie einer Blumen-HLO in Kenia, 2015
Quelle: Statistical Database



Abbildung 17: Investitionen der Prämie zur Anschaffung von Land
Das Land wurde von einem der FPCs gekauft und zu erschwinglichen Preisen an 306 Lohnarbeitskräfte verkauft, um sich mit ihren Familien darauf niederzulassen. Das Projekt ist hoch geschätzt, weshalb eine Wiederholung dieses Projekts geplant ist. Weiße Linien markieren die Größe des Landes für eine Arbeitskraft mit Familie.

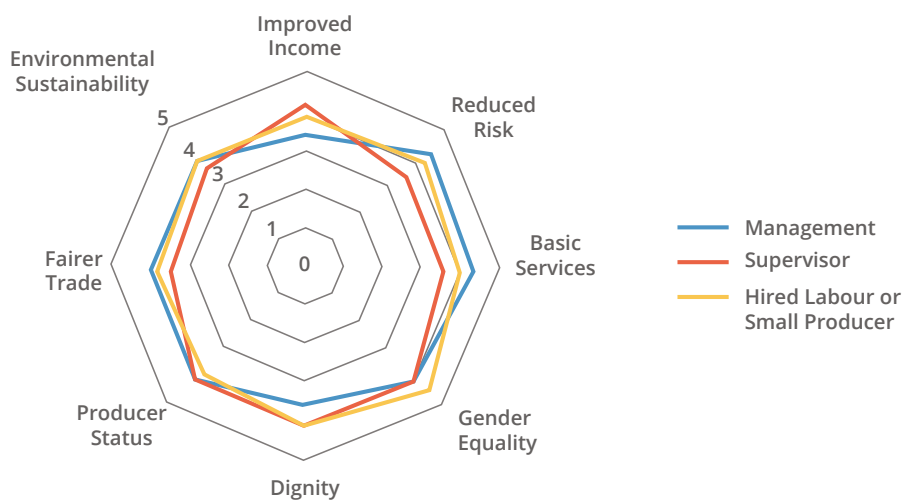


Abbildung 18: Wahrgenommene Wirkung der Fairtrade-Prämie, Blumenunternehmen in Kenia (n=40)

Fallbeispiel 2: Ein Kakaoverbund in Côte d'Ivoire

Geschichte der Produzentenorganisation

Das Fallbeispiel in Côte d'Ivoire ist ein Verbund aus Kooperativen, die Kakao und Cashews produzieren. Die PO wurde 2004 gegründet und seit 2014 ist die Zahl der Mitgliedskooperativen von 8 auf 23 Kooperativen gestiegen (3 Kooperativen produzieren Cashews). Derzeit sind in der PO 12.532 Produzent*innen versammelt, die insgesamt auf 46.715 Hektar Land Kakao und auf 3.588 Hektar Land Cashews anbauen. Die Produzent*innen bilden Gruppen aus 50-100 Personen und nominieren Delegierte, die die lokalen Interessen auf Organisationsebene (Kooperative) und übergeordneter Organisationsebene (Verbund) vertreten. Neben der Fairtrade-Zertifizierung verfügt die PO auch über eine Zertifizierung durch Fair Trade USA und Rainforest Alliance (und auch eine UTZ-Zertifizierung). 48% des produzierten Kakao wird als Fairtrade-Produkt verkauft.

Standorte

Während sich die Verwaltung mit 22 Angestellten und eines der beiden Lager für exportfertige Produkte in der Hauptstadt Abidjan befinden, sind die Kooperativen über das ganze Land verteilt. Allerdings ballen sich Kakaokooperativen in bestimmten Verwaltungsbezirken des Landes, wo auch die meisten unserer Feldforschungen stattfanden. Insgesamt besuchte das Team vier Kooperativen und einige ihrer Gruppen, aber die Feldforschung begann und endete in der Hauptgeschäftsstelle in Abidjan.

Prämienhighlight

Dieses Fallbeispiel enthüllt, dass Investitionen der Prämie in die Umsetzung von Projekten für das soziale Umfeld eine positive Wirkung auf die öffentliche Wahrnehmung von Kleinbäuer*innen hat. Interessanterweise haben fast alle Befragten den Eindruck, dass das Ansehen und der Einfluss von Kleinbäuer*innen Dank der Prämie gestiegen sind (s. Abb. 8). Die Prämie ermöglicht Kleinbäuer*innen, die Position eines Investors einzunehmen und über Investitionen vor Ort sowie über Verbesserungen der Infrastruktur zu entscheiden – dringend nötig unter den aktuellen sozioökonomischen Bedingungen in Côte d'Ivoire. Die örtliche Bevölkerung profitiert von Hydraulikpumpen und neuen Klassenräumen und erweist sich den Kleinbäuer*innen gegenüber dankbar, die ihr Geld (und nicht das Geld ausländischer Wohlfahrtsorgani-

Basisinfo:

- Prämienausgaben: 272.310 Euro im Jahr 2015, verteilt auf zwei Kategorien: Investitionen in POs und Leistungen für Bäuerinnen/Bauern und Lohnarbeitskräfte.
- Zahl der Empfänger*innen: 12.218 Produzentinnen und Produzenten profitierten von der Prämie und Befragte (93,55 %) gaben an, dass die Prämie allen Produzentinnen und Produzenten zugute kommen sollte.
- Kürzlich finanzierte Projekte: Land- und betriebswirtschaftliche Schulungen für Kleinbäuer*innen, Zahlungen an Mitglieder, Bereitstellung landwirtschaftlicher Geräte und Betriebsmittel für Erzeuger*innen, Bau von Lagerstätten, Bau von Klassenzimmern.
- Beliebtestes Projekt: Projekte zugunsten der Gemeinschaft (41,94%)

sationen) in Projekte für ihre Gemeinde investieren. Kleinbäuer*innen verzeichnen einen weiteren Reputationsgewinn durch die Prämie, da das Geld außerdem in den Bau von neuen Lagergebäuden für die Kooperativen fließt. Diese neuen, über die Prämie finanzierten Lagergebäude erhöhen die Sichtbarkeit der Kakaobäuerinnen und -bauern und wirbt neue Mitglieder an.

Aus Erfahrung lernen

Der Fall des Kakaoverbunds zeigt, dass eine gerechte und zufriedenstellende Verwendung der Prämie fundamentale Organisationsaktivitäten voraussetzt. Die PO hat ein ausgefeiltes System aufgebaut, das gewährleistet, dass alle Meinungen und Interessen auf angemessene Weise in Betracht gezogen werden. Verstärkte Investitionen in Personal ermöglichen die Koordination dieses Systems und garantieren eine lebhaftere Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Organisationsmitgliedern (horizontal und entlang hierarchischer Ebenen). In diesem Fall zahlen sich die organisatorischen Bemühungen aus. In den vergangenen Jahren sind viele Kooperativen dem Verbund beigetreten und einzelne Produzent*innen möchten Mitglied werden. Die gut geplante Verwaltung der Prämie und ihre Verwendung für lokale Projekte sowie die besseren Kakaopreise hat die Attraktivität der PO noch gesteigert. Von daher kann die FT-Prämie Organisationsstrukturen fördern, die auf die Bedürfnisse und Interessen der Mitglieder reagieren, was wiederum die Attraktivität der Mitgliedschaft in einer landwirtschaftlichen Kooperative erhöht.

*„Der Bau neuer Lagergebäude übt eine hohe Anziehungskraft auf andere Kleinbäuer*innen aus. Das lockt die Leute an. Sie klopfen an unsere Tür. Die neue Lagerhalle macht uns [die Kooperative] sichtbar.“ (Fachberater einer Kakaokooperative)*

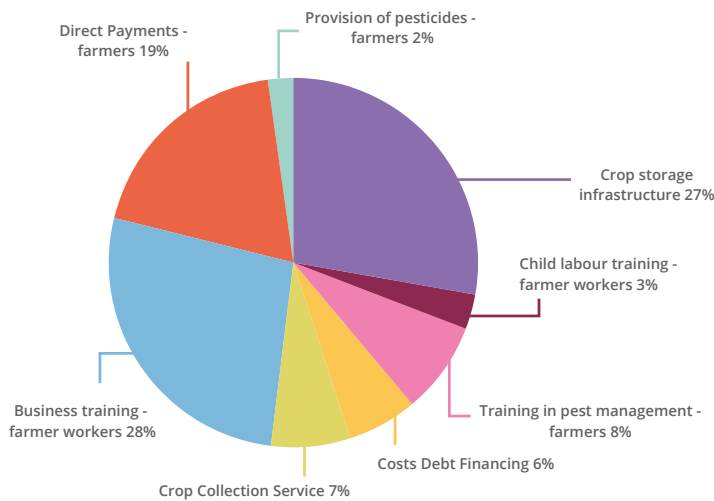


Abbildung 19: Verwendung der FT-Prämie eines Kakaoverbunds im Jahr 2015 in Côte d'Ivoire
Quelle: Statistical Database



Abbildung 20: Investitionen der Prämie zum Bau einer Hydraulikpumpe
Projekte zugunsten der Gemeinschaft werden von den Produzent*innen des Kakaoverbunds am meisten geschätzt. Diese Projekte finanzieren üblicherweise die Bereitstellung einer Grundversorgung wie Wasserpumpen, Verarbeitungsmaschinen für Maniok, Klassenräume und Latrinen.

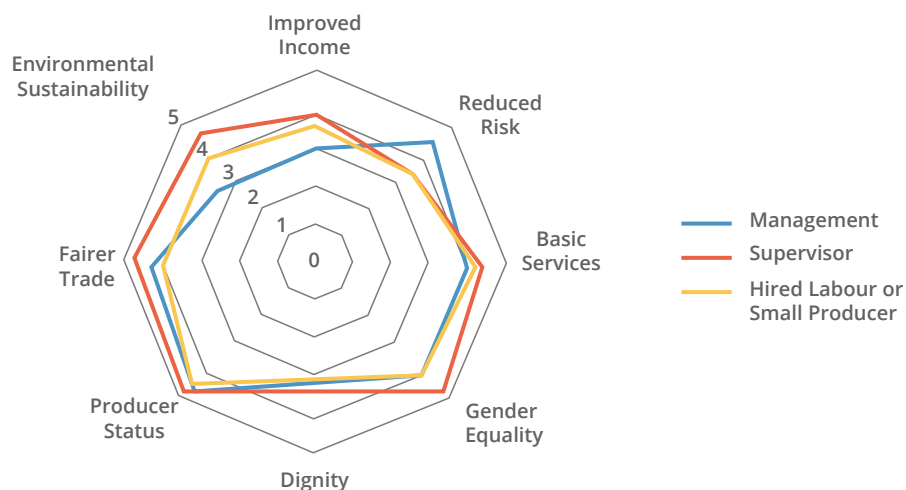


Abbildung 21: Wahrgenommene Wirkung der Fairtrade-Prämie, Kakaoverbund in Côte d'Ivoire (n=31)

Fallbeispiel 3: Eine Bananenkoopera- tive in Ecuador

Geschichte der Produzentenorgani- sation

Bei diesem Fallbeispiel in Ecuador handelt es sich um ein Unternehmen mit Sitz in der Stadt Machala, an der Südküste Ecuadors. 11 Produzent*innen von Bio-Bananen bildeten und gründeten das Unternehmen im Juni 2003. Seit seiner Gründung konnte das Unternehmen ein konstantes Wachstum seiner Mitgliederzahl verbuchen: 80 registrierte Partner*innen im Jahr 2015 und 192 für das Jahr 2017. Aktuell bewirtschaftet das Unternehmen für Bio-Bananen nach eigenen Angaben eine Produktionsfläche von rund 1.433 Hektar. Das Unternehmen beschäftigt 63 Festangestellte für Verwaltung und Management (u.a. auch für Buchhaltung und fachliche Bereiche). Die Generalversammlung ist das höchste Gremium der Organisation und besteht aus allen Mitgliedern. Außerdem gibt es einen Vorstand, dessen Zusammensetzung aus Präsident*in, Vize-Präsident*in, Schatzmeister*in, Vorstandssekretär*in, zwei Hauptmitgliedern und zwei stellvertretenden Mitgliedern besteht. Er wird für eine Laufzeit von zwei Jahren bestimmt. Die ordentliche Generalversammlung findet zweimal jährlich statt und kommt für Sondertreffen zusammen, wenn es die Umstände erfordern. In diesen Versammlungen wird der Prämienplan verabschiedet.

Standorte

Die Mitgliederkooperativen bauen ihre Bananen in drei verschiedenen Regionen an: der Zentralzone, der Südzone und der Nordzone. Die Verwaltungsgebäude und die Sammelstelle (centro de acopio) befinden sich in der Zentralzone, nur wenige Kilometer entfernt von Machala. Dem Unternehmen gehört außerdem ein 32 Hektar großes Grundstück in Loma de Franco, wo sich eine Bananenplantage, eine „Biofabrica“ und ein Betriebsmittellager befindet. Der Vor-Ort-Besuch umfasste diese beiden Standorte, aber auch Besuche von Gemeinschaftsprojekten und Produzenten in der Zentralzone.

Prämienhighlight

Das Unternehmen hat mit Unterstützung von CLAC ein ambitioniertes Projekt in Form einer Biofabrik auf die Beine gestellt. Mit der Biofabrik lassen sich Biodünger, Kompost und Bokashi (fermentierter Kompost) herstellen und nützliche Mikroorganismen vermehren. Für eine solche Investition der Fairtrade-Prämie sind drei wichtige Wirkungen bereits abzusehen. Erstens

Basisinfo:

- Prämienausgaben:: 144.244 Euro im Jahr 2015, verteilt auf zwei Kategorien: Investitionen in POs und Leistungen für Bäuer*innen und Lohnarbeitskräfte.
- Zahl der Empfänger*innen: 192 Produzentinnen und Produzenten profitierten von der Prämie und Befragte (90,63%).
- Kürzlich finanzierte Projekte: Zuschuss zur Gesundheitsversorgung; Schulzulage; Zertifizierungskosten; Bio-Fabrikanlage; Projekte für das soziale Umfeld; Verbesserung der Infrastruktur landwirtschaftlicher Betriebe; Fortbildungen zum Ausbau von Kapazitäten.
- Beliebtestes Projekt: Ärztliche Behandlungen und Gesundheitsversorgung (28,13%)

ermöglicht die Eigenproduktion dieser Betriebsstoffe deutliche Einsparungen bei den Produktionskosten für Produzent*innen, sofern sie für diese Betriebsstoffe niedrigere Preise zahlen als auf dem Markt üblich. Zweitens: Auch wenn es hauptsächlich darum geht, die Nachfrage der Mitglieder zu bedienen, könnte eine zukünftige Wirkung in den zusätzlichen Einnahmen für das Unternehmen bestehen, wenn es Bio-Düngerprodukte auch anderen Kund*innen verkaufen kann. Drittens ist wegen der geringeren Umweltbelastung und Gesundheitsrisiken für Produzent*innen und Lohnarbeitskräfte eine positive Wirkung für Umwelt und Gesundheit vorhersehbar.

Aus Erfahrung lernen

Das Beispiel aus Ecuador unterstreicht die Vorteile einer Verteilung der Prämie auf verschiedene Zwecke und Empfänger*innen. Die von der Prämie finanzierten Projekte lassen sich sieben Verwendungszwecken zuordnen: Gesundheitsversorgung; Bildung; Zertifizierungskosten; Soziales (Projekte für das soziale Umfeld); institutionelle Stärkung (u.a. Fortbildungen zum Ausbau von Kapazitäten); und Produktion (Zuschüsse für Dünger, Verbesserungen der Infrastruktur landwirtschaftlicher Betriebe, Bonuszahlungen). In Bezug auf die Empfänger*innen fällt auf, dass die Lohnarbeitskräfte der Bananenbetriebe zu den Nutznießer*innen der Prämie gehören, obwohl sie nicht direkt von dem Unternehmen, sondern von seinen Bananen anbauenden Mitgliedern angestellt sind. Von daher schätzen alle drei Gruppen der Beteiligten – die Erzeuger*innen, die Beschäftigten und die Lohnarbeitskräfte im Banananbau – die vielfältigen Vorteile, die sie von dem Unternehmen erhalten, am deutlichsten wird dies in Bezug auf Gesundheitsversorgung und Bildung. Grundsätzlich ließ sich für dieses Fallbeispiel ein hoher Zufriedenheitsgrad der Befragten in Bezug auf die Verwendung der FT-Prämie feststellen und sie

äußerten sich sehr positiv über die Wirkung, die diese Investitionen haben.

„Der Dollar wird als Investition angesehen, nicht als Ausgabe. Er ist nicht bloß eine Ausgabe, weil er mit der Zeit weiteren Nutzen bringt.“

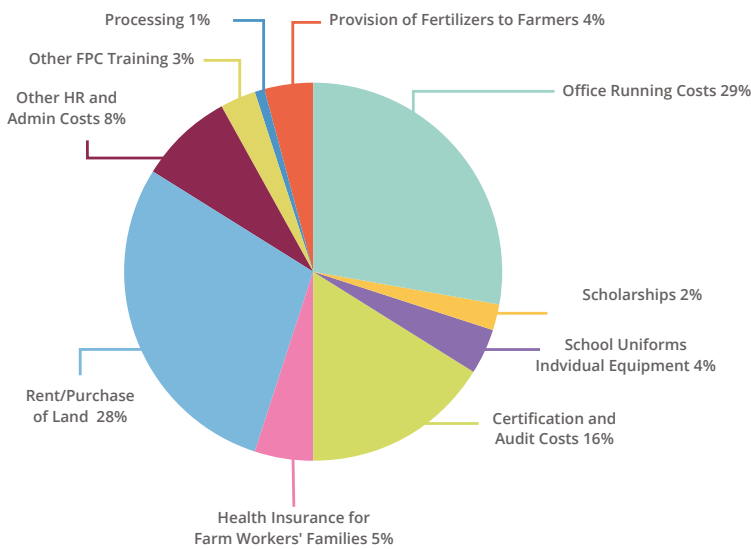


Abbildung 22: Verwendung der FT-Prämie einer Bananenkooperative in Ecuador
Quelle: Statistical Database



Abbildung 23: Ärztliche Behandlungen und Gesundheitsversorgung Mitglieder (Produzent*innen), Beschäftigte, Lohnarbeitskräfte von Mitgliedern und ihre Familienangehörigen erhalten eine medizinische Versorgung und Bonuszahlungen für Gesundheitsausgaben. Dies sind die beliebtesten Verwendungszwecke der FT-Prämie.

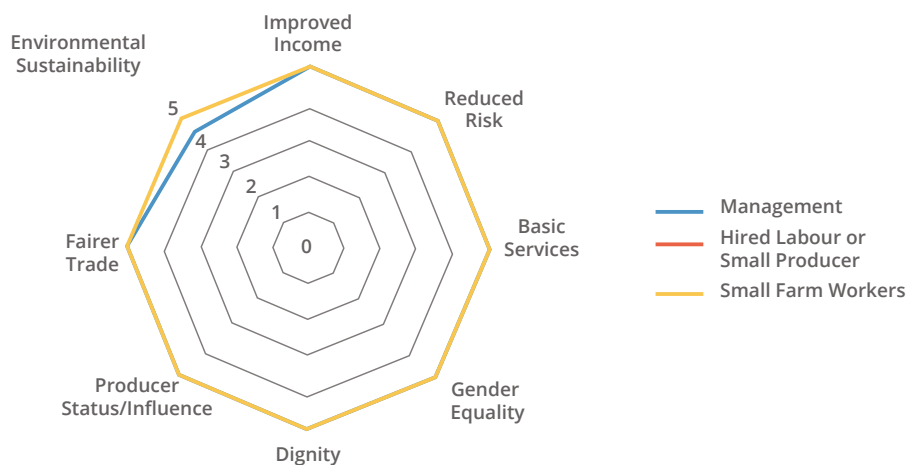


Abbildung 24: Wahrgenommene Wirkung der Fairtrade-Prämie, Bananenkooperative in Ecuador (n=30)

Fallbeispiel 4: Kakao- und Kaffeekooperative in Peru

Geschichte der Produzentenorganisation

Die Kooperative befindet sich im peruanischen Amazonas-Regenwald, sie baut Bio-Kaffee und -Kakao an, verarbeitet und exportiert ihre Ernten. Der Betrieb liegt in der Provinz Lamas, in der Region San Martín in Peru. Er gründete sich 1999 als Initiative von 56 Kaffeebäuerinnen und -bauern. Produzent*innen und Produkte wurden 2002 Bio-zertifiziert und im Jahr darauf erhielt die Kooperative ihre Fairtrade-Zertifizierung. Ungefähr 2006 begann die Kooperative einen Diversifizierungsprozess ihrer Produkte, in dessen Verlauf die Wahl auf Kakao als zu etablierendes Zusatzprodukt fiel, da dieses Produkt traditionell mit der Region verbunden ist. Kakao ist das zweite Hauptprodukt der Kooperative, sowohl Bio- als auch Fairtrade-zertifiziert, und macht 50% des „facturación de exportación“ (Exportgeschäfts) aus. Die Kooperative besteht aus 1.547 aktiven Mitgliedern und hat Anbauflächen von rund 1.884 Hektar für Kaffee und 1.290 Hektar für Kakao. Im Jahr 2016 exportierte die Kooperative 1.642,5 Tonnen Kakao (71% davon Fairtrade) und die 1.900 Tonnen Kaffee (47% davon Fairtrade).

Standorte

Die Plantagen der Kooperative befinden sich in vier Provinzen der Region San Martín: Lamas, San Martín, Picota und El Dorado. Der Vor-Ort-Besuch umfasste Produzent*innen in Lamas und die Gemeinde Sisa und San Isidro. Die Erzeugnisse der Kooperative werden in Ländern wie den Vereinigten Staaten, Deutschland, Belgien, Frankreich, der Schweiz, Niederland, Kanada, Großbritannien, Italien, Österreich und Costa Rica verkauft.

Prämienhighlight

Die Kooperative fördert die Beteiligung und Einbeziehung von Frauen (Produzentinnen und Ehefrauen von Produzenten) in Entscheidungsprozesse. An der Jahresversammlung nimmt eine Delegierte des Frauenrats (CODEMU – Consejo de Mujeres) teil, die die diversen Basiskomitees (comités de base) vertritt. Die Entscheidung über die Verwendung der Prämie wird unter Chancengleichheit sowohl zugunsten von Frauen als auch von Männern getroffen. Die Kooperative unterstützt Frauen außerdem mit Fortbildungen, Praktika, sowie Beratungen zum Anbau und anderen

Basisinfo:

- Erhaltene Prämie: 348.306 Euro im Jahr 2015, der vollständige Betrag floss in Investitionen für die PO.
- Zahl der Empfänger*innen: 1.547 Produzentinnen und Produzenten profitierten von der Prämie und Befragte (70%) gaben an, dass die Prämie den meisten Produzent*innen zugutekommen sollte.
- Kürzlich finanzierte Projekte: Verarbeitungs- und Lagerhallen, Gebäude und Infrastruktur, sowie Fortbildungen für Lohnarbeitskräfte und Mitglieder.
- Beliebtestes Projekt: Verarbeitungs- und Lagerhallen, (64%)

fachlichen Belangen und erweitert ihre unternehmerischen Kompetenzen über Workshops und Kurse. Fortbildungen haben intern Vertrauen aufgebaut und Frauen dazu befähigt, Positionen innerhalb der Kooperative und im Rat einzunehmen, aber auch ihr Einkommen über produktive Projekte gesteigert. Aufgrund ihrer Einbindung stellen Werte wie Kompromissbereitschaft und Integration eine starke Bindung und tiefes Vertrauen zwischen ihnen und der Führung der Kooperative her. Die Kooperative muss sich jedoch mehr um eine stärkere Teilhabe der Frauen kümmern und die von ihnen vorgeschlagenen Projekte unterstützen und umsetzen sowie unternehmerische Kompetenzen besser vermitteln.

Aus Erfahrung lernen

Die Ausschüttung der Prämie führt zu Spannungen innerhalb der Kooperative, weil dabei Kompromisse geschlossen werden müssen zwischen dem Investitionsbedarf der Organisation einerseits und den Bedürfnissen der Mitglieder andererseits, deren Wohlergehen die Prämien Gelder direkt verbessern können. Die Kooperative räumt Ausgaben für die Organisation und Infrastruktur einen höheren Stellenwert ein: 49% der Prämie wird für finanzielle Hilfen für langfristige Darlehen (die hauptsächlich zur Anschaffung von Infrastruktur dienen) verwendet und 29,38% der Prämie bestreiten die Kosten für Vermarktung und Buchhaltung. Investitionen in Fortbildungen für Mitglieder fallen unter die Überschrift „Produktivität und Qualität“, wofür 10% der Prämie ausgegeben werden. Andere Ausgaben wie die Gesundheitsversorgung für Mitglieder wird vom Bruttogewinn der Kooperative bestritten. Dies zeigt, dass soziale Entwicklung und die Verbesserung des Wohlergehens von Produzent*innen bei der Investition der Prämie nicht von höchster Priorität sind. In Befragungen bestätigten die Mitglieder die hohe Bedeutung des Wachstums der Kooperative und ihrer Mitglieder. Für letztere lässt sich Wachstum

über den Ausbau ihrer Kapazitäten, Bildung, Produktivitätssteigerung und Investitionen in ihre Gesundheit erreichen.

„Die Prämie soll uns helfen, wie Geschäftsleute zu denken und die Farm als einen Geschäftsbetrieb anzusehen, mit Beratungsangeboten zur Unterstützung. Wenn ich mehr Kaffee ernte, habe ich davon mehr Vorteile. Ich kann mehr in kürzerer Zeit produzieren.“

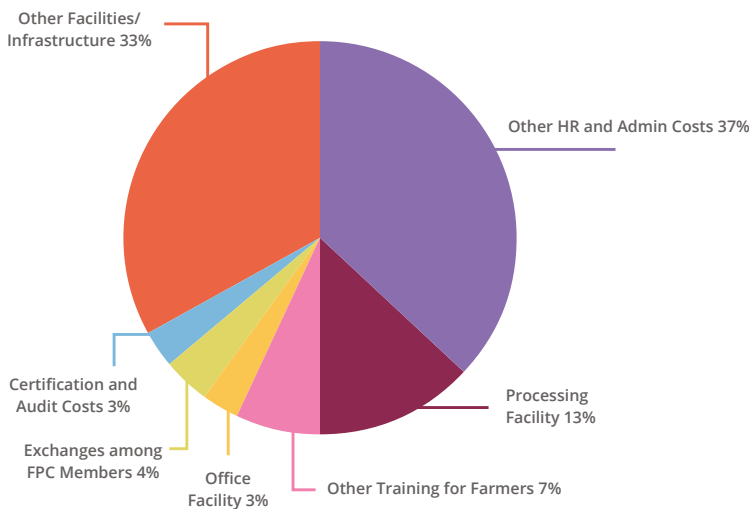


Abbildung 25: Verwendung der FT-Prämie einer Kaffee- und Kakaokooperative in Peru
Quelle: Statistical Database



Abbildung 26: Beliebtestes Projekt der Kaka- und Kaffeekooperative in Peru
Kakaoverarbeitung und Lagerinfrastruktur in Sisa, Peru.
Elektronisches Auge zur Sortierung der Kaffeebohnen in einer Lagerhalle in Lamas, Peru.

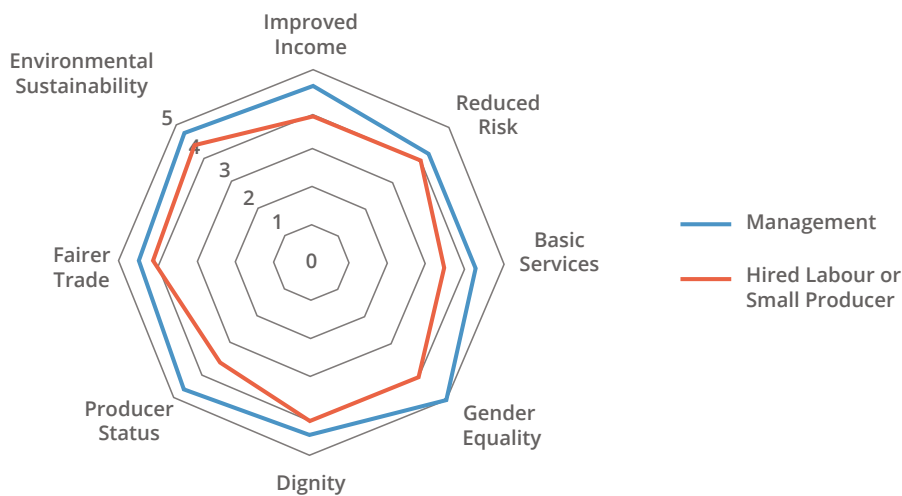


Abbildung 27: Wahrgenommene Wirkung der Fairtrade-Prämie, Kaffee- & Kakaokooperative in Peru (n=30)

Fallbeispiel 5: Bananenkooperative in Peru

Geschichte der Produzentenorganisation

Die landwirtschaftliche Kooperative in Peru baut Bio-Bananen an und exportiert sie. Sie wurde 2006 in Eigeninitiative von vier Erzeuger*innen in Mallaritos gegründet, das sich in der Provinz Sullana in der Region Piura befindet. Von Anfang an hat sich die Kooperative stetig gesteigert, nicht nur in Bezug auf die Produktion, sondern auch hinsichtlich ihrer Mitgliederzahlen und Produktqualität. Heutzutage hat die Kooperative 174 Beschäftigte, darunter technische Fachkräfte, Verwaltungspersonal und Feldarbeiter*innen (u.a. zur Ernte und Verpackung der Früchte) und rund 400 Mitglieder (mit jeweils höchstens 2 Hektar Anbaufläche mit Bio-Bananen). Die wichtigsten Entscheidungen werden in der Generalversammlung getroffen (sie tagt jährlich oder außerordentlich). An der Generalversammlung nehmen hauptsächlich Mitglieder teil, seit Kurzem sind auch Delegierte der Lohnarbeitskräfte für Teile der Veranstaltung zugelassen – aber nur als Beobachter*innen.

Standorte

Die peruanische Bananenkooperative und ihre Mitglieder bauen ihre Bio-Bananen im Umkreis der Region Valle del Chira, vor allem in Mallaritos, la Noria, Buena Vista und Vista Florida an, die sich alle im Verwaltungsbezirk Marcavelica befinden. Die Verwaltungsgebäude und die Sammelstelle (centro de acopio) befinden sich in der Zentralregion von Mallaritos. Seit 2011 exportiert die Kooperative ihre Bananen direkt nach Deutschland und Italien. Der Vor-Ort-Besuch umfasste Anbaubetriebe in Mallaritos, La Noria und Buena Vista.

Prämienhighlight

Gemäß ihrer Strategie zur Erreichung ihrer Vision, versucht die Kooperative die institutionellen Kapazitäten und Wettbewerbsfähigkeit zu entwickeln. Der Schwerpunkt liegt auf Qualität und Wettbewerbsfähigkeit der Produkte für den Export. Dies will die Kooperative über mehr Effizienz und Leistungsfähigkeit auf Produktionsebene erreichen. Sie argumentiert, dass durch eine verbesserte Produktion sich das Einkommen der Produzent*innen erhöhen wird, ebenso wie ihr Wohlergehen. Eine der Maßnahmen, um dies zu erreichen, sind Zuschüsse zur Deckung der Produktionskosten, finanziert aus der Fairtrade-Prämie. So werden beispielsweise Betriebsmittel wie Dünger erschwinglich. Gleichzeitig sind die Betriebsstoffe allerdings nicht vollständig subventioniert, von daher müssen Produ-

Basisinfo:

- Erhaltene Prämie: 413.589 Euro im Jahr 2015, verteilt auf zwei Kategorien: Investitionen in POs und Leistungen für Bäuerinnen/Bauern und Lohnarbeitskräfte.
- Zahl der Empfänger*innen: 400 Produzentinnen und Produzenten profitierten von der Prämie und Befragte (67,74%).
- Kürzlich finanzierte Projekte: Pensionsfonds, Gemeinschaftsanschaffungen: Gebäude und Infrastruktur, Bereitstellung landwirtschaftlicher Geräte und Betriebsmittel sowie neuerdings ein Sterbegeld-Fonds.
- Beliebtestes Projekt: Gebäude und Infrastruktur (60,71%)

zent*innen noch immer einen Teil der Kosten übernehmen. Diese Strategie fördert eine gewissenhafte und optimale Anwendung von Betriebsstoffen.

Aus Erfahrung lernen

Die peruanische Bananenkooperative verdeutlicht wie wichtig die Verwendung der FT-Prämie für Investitionen in die eigene Organisation sein kann. Die Prämie stellt für diese Kooperative den Motor der Entwicklung ihrer Organisation dar, da sie zur Deckung administrativer Fixkosten beiträgt, z.B. für Gehälter, Audits und Beratungen, sowie zur Verbesserung der Infrastruktur. Allerdings sollte die Kooperative die Investitionen in ihre Infrastruktur erhöhen, insbesondere auf Ebene der Produktionsstätten, u.a. für Verkabelung, Verpackung, Lagerung, oder die Reparatur von Straßen, um ihr strategisches Ziel höherer Produktivität zu erreichen. Produzent*innen bemerkten, dass derartige Investitionen erhöht werden müssten, besonders für diejenigen, die sich weit entfernt von der Kooperative (der Geschäftsstelle) befinden.

„Die Prämie wirkt wie eine Antriebskraft für die Entwicklung unserer Organisation. Ohne sie wäre das nicht möglich.“

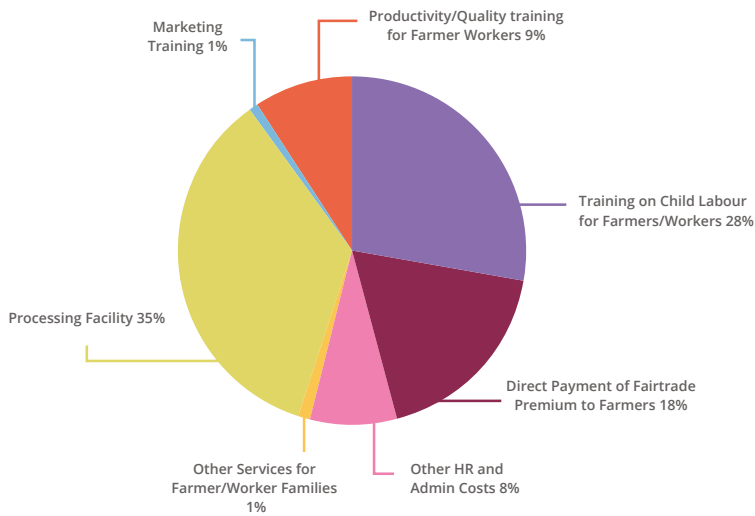


Abbildung 28: Verwendung der FT-Prämie einer Bananenkooperative in Peru
 Quelle: Statistical Database



Abbildung 29: Beliebteste Projekte
 NB : Investition der Prämie in Infrastruktur wie diese Lagerstätten und andere Gebäude

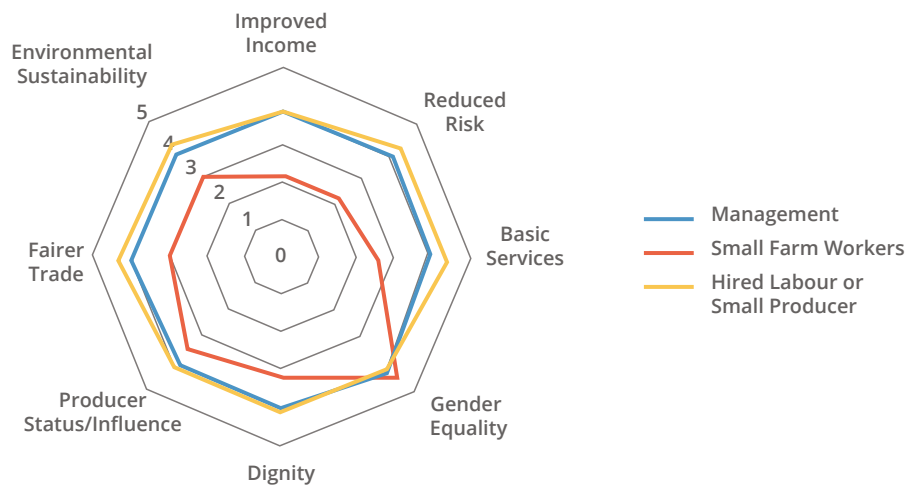


Abbildung 30: Wahrgenommene Wirkung der Fairtrade-Prämie, Bananenkooperative in Peru (n=30)

WICHTIGSTE QUELLEN

- BECCHETTI, L. & COSTANTINO, M. 2006. The effects of Fair Trade on marginalised producers: an impact analysis on Kenyan farmers. ECINEQ, Society for the Study of Economic Inequality.
- BLACKMAN, A. & RIVERA, J. 2010. The evidence base for environmental and socioeconomic impacts of 'sustainable' certification. Washington, DC: Resources for the future.
- CRAMER, C., JOHNSTON, D., MUELLER, B., OYA, C. & SENDER, J. 2017. Fairtrade and Labour Markets in Ethiopia and Uganda. *The Journal of Development Studies*, 53, 841-856.
- DARKO, E., LYNCH, A. & SMITH, W. 2017. The impact of Fairtrade: a review of research evidence 2009-2015. Research reports and studies. London: Overseas Development Institute.
- DEL RÍO, M., GONZÁLEZ, C., CÓRDOBA, D., HOWLAND, F., GUTIÉRREZ, N. & LUNDY, M. 2017. Impacts of Fair Trade-Certified Coffee in Nicaragua, Brazil, Honduras, and Peru: Implications for livelihoods and empowerment of farm workers and independent smallholder producers. CIAT Policy Brief No. 40. Cali, Colombia: International Center for Tropical Agriculture (CIAT).
- DOLAN, C. S. 2010. Virtual moralities: the mainstreaming of Fairtrade in Kenyan tea fields. (Special Section: Transparency & social action in certified & ethical commodity networks.). *Geoforum*, 41, 33-43.
- FAO 2014a. Impact of international voluntary standards on smallholder market participation in developing countries. A review of the literature., Rome, Food and Agriculture Organization of the United Nations.
- FAO (ed.) 2016. Innovative markets for sustainable agriculture: How innovations in market institutions encourage sustainable agriculture in developing countries, Rome: Food and Agriculture Organization of the United Nations and Institut National de la Recherche Agronomique.
- HAGGAR, J., SOTO, G., CASANOVES, F. & VIRGINIO, E. D. M. 2017. Environmental-economic benefits and trade-offs on sustainably certified coffee farms. *Ecological Indicators*, 79, 330-337.
- JENA, P. R. & GROTE, U. 2017. Fairtrade Certification and Livelihood Impacts on Small-scale Coffee Producers in a Tribal Community of India. *Applied Economic Perspectives and Policy*, 39, 87-110.
- JENA, P. R., STELLMACHER, T. & GROTE, U. 2017. Can coffee certification schemes increase incomes of smallholder farmers? Evidence from Jinotega, Nicaragua. *Environment Development and Sustainability*, 19, 45-66.
- KILIAN, B., JONES, C., PRATT, L. & VILLALOBOS, A. 2006. Is sustainable agriculture a viable strategy to improve farm income in Central America? A case study on coffee. *Journal of Business Research*, 59, 322-330.
- KLIER, S. & POSSINGER, S. 2012. Assessing the Impact of Fairtrade on Poverty Reduction through Rural Development. Final Report. Fairtrade Impact Study. In: SWITZERLAND, C. B. T. G. A. M. H. F. (ed.). Saarbrücken, DE: Center for Evaluation (CEval).
- MEEMKEN, E.-M., SPIELMAN, D. J. & QAIM, M. 2017. Trading off nutrition and education? A panel data analysis of the dissimilar welfare effects of Organic and Fairtrade standards. *Food Policy*, 71, 74-85.
- NELSON, V. & POUND, B. 2009. The Last Ten Years: A Comprehensive Review of the Literature on the Impact of Fairtrade. Greenwich, UK: Natural Resources Institute (NRI), University of Greenwich.
- OYA, C., SCHAEFER, F., SKALIDOU, D., MCCOSKER, C. & LANGER, L. 2017. Effects of certification schemes for agricultural production on socio-economic outcomes in low- and middle-income countries. Oslo: Campbell Systematic Reviews.

- PYK, F. & ABU HATAB, A. 2018. Fairtrade and Sustainability: Motivations for Fairtrade Certification among Smallholder Coffee Growers in Tanzania. *Sustainability*, 10, 1551.
- RUBEN, R., FORT, R. & ZÚÑIGA-ARIAS, G. 2009. Measuring the impact of fair trade on development. *Development in Practice*, 19, 777-788.
- RUBEN, R. (ed.) 2008. *The impact of Fair Trade*. Netherlands: Wageningen Academic Publishers.
- SAID-ALLSOPP, M. & TALLONTIRE, A. 2014. Enhancing Fairtrade for women workers on plantations: insights from Kenyan agriculture. (Special Issue: The impact of Fairtrade.). *Food Chain*, 4, 66-77.
- SINGH, A. K. 2015. Farmers' self-determination. (Special Section: Fabrics, clothes and fashion.). *D + C, Development and Cooperation*, 42, 26-28.